Kunst und Bau - Kalkbreite Genossenschaft
2014 – 2038
Revision 2014 – 2020
Christoph Faulhaber

## Vorwort

Seit einem Jahr sind der Rahmen und der Maßstab, in und nach dem wir unser alltägliches Leben bisher bemessen und gemessen haben, nicht mehr dieselben. Während ich an diesem Text geschrieben habe, musste ich mich immer wieder überwinden, um aus den aktuellen Fragen nach Deutung und Bedeutung, Tragweite und Dimension zurück zu einem Thema zu kommen, das sich mit der künstlerischen Arbeit in einem gesellschaftspolitischen Zusammenhang beschäftigt, deren Konzept und Kontext  im Augenblick – ich würde fast sagen: zu Recht – nicht die allererste Priorität besitzen. Trotzdem muss auch hier die Arbeit weiter gehen – und Abstand im übertragenen Sinn kann auch manchmal hilfreich sein.

---

## Einleitung

Die ersten sechs Jahre von insgesamt 24 Jahren des Projekts „Genossenschaften“ sind vorüber. Zusammen mit der vierjährigen Planungsarbeit ergibt das einen Zeitraum von zehn Jahren. Es ist also durchaus ein guter Zeitpunkt, das Projekt Revue passieren zu lassen und zu überlegen, wo wir mit dieser Arbeit angekommen sind. Ein solcher Rückblick ist vielschichtig und beinhaltet u.a. die Planung und Umsetzung des Projekts, die einzelnen Aufenthalte und Präsentationen, die Geldanlage, die künstlerische Dividende, die Ziele und Inhalte, die erfüllten und unerfüllten Erwartungen. Diese Revision soll auch die Möglichkeit geben, über Fragen, Veränderungen oder Anpassungen des konzeptuellen Rahmens und der Zusammenarbeit nachzudenken und zu diskutieren.

Beginnen möchte ich mit der Reflexion meiner Gedanken und Grundannahmen in Bezug auf die Wettbewerbsaufgabe für Kunst am Bau der Kalkbreite. Ich habe deswegen in den letzten Wochen versucht, den umfangreichen Hintergrund des formal einfach gehaltenen Projekts aufzuschreiben und zu beschreiben, was mich inspiriert und geleitet hat, als ich das Projekt 2010 entwarf.

---

## Inspiration, Gedanken, Ziele und Inhalte

Auszug aus der Wettbewerbseingabe (Dezember 2010): „Das Verhältnis zwischen Individuum und Gemeinschaft, dem Einzelnen und der Vielzahl, sowie die Betonung der zeitbezogenen, prozessualen Arbeit, die die Entwicklung der Genossenschaft Kalkbreite begleitet, sind die beiden zentralen Gedanken des vorliegenden Konzeptes:

‚Künstler Genossenschaft'

Eine Genossenschaft mit dem Zweck, die Entwicklung eines einzelnen Künstlers zu unterstützen und an ihr zu partizipieren. Es gibt kein einzelnes Auftragskunstwerk, keine "Kunst am Bau", sondern das Konstrukt einer gemeinsamen ideelen Partizipation an dem Gesamtwerk eines einzelnen produzierenden Künstlers.

Der Künstler stellt der Genossenschaft jedes Jahr ein Zwölftel seiner Jahresproduktion zur Verfügung, diese "Arbeitsleistung" kann auf verschiedene, wechselnde Weise erfolgen:
_durch das Überlassen von einzelnen Werken, die in dieser Zeit unabhängig von der lokalen Referenz entstanden sind
_eine jährliche Ausstellung
_ein Workshop mit den Bewohnern der Kalkbreite
_ein eigener Pavillon auf der Venedig Biennale

Dafür erhält er pro Jahr 6.000 CHF. Diese Summe wird aus den Zinsen der festverzinslich angelegten 240.000 CHF gezahlt (Staatsanleihen Schweiz).
Die Genossenschaft besteht mindestens für 24 Jahre, bis zum Tode des Künstlers oder solange der Künstler seiner Berufstätigkeit im vollen Vermögen seiner körperlichen und geistigen Kräfte nachkommen kann.
Am Ende werden die 240.000 CHF an die Genossenschaft Kalkbreite zurückgezahlt.

Ziele
_Auseinandersetzung über den Genossenschaftsgedanken, Verhältnis vom Einzelnen zur Gemeinschaft, der durch das Projekt heraus gefordert wird: die teilweise Umwandlung des künstlerischen Subjektes in ein gemeinschaftliches Objekt
_temporär, wiederkehrende Auseinandersetzungen über Sinn, Definition und Theorie der Kunst, Austausch, Anregung, Aufregung, Aufmerksamkeit
_finanzielle Nachhaltigkeit: da die 240.000 CHF nicht ausgegeben werden, stellen sie eine stille, zukünftige Ressource für die Genossenschaft Kalkbreite dar, die allerdings bis zur Auflösung des gemeinsamen Verhältnisses nur einen theoretischen, immateriellen Wert darstellt
_ein wachsendes Werk in der Zeit, kein einmaliger Klotz, sondern Erneuerung, Fortschreibung, Dynamik, eine Investition in die Zukunft

Kostenplan
6.000 CHF pro Jahr *1

---

1) Internationaler Wettbewerb, Wohn- und Gewerbeprojekt Kalkbreite, Projektentwurf, 6. Dezember 2010

202011121030 *2

Zehn Jahre danach

Vierundzwanzig Jahre, von 2014 bis 2038. Davon ein Zwölftel. Zeit, Lebenszeit, Arbeitszeit. Eine Erbpacht auf die Schaffenszeit eines Künstlers. Unanständig an dem Projekt ist nicht nur die vertragliche Bindungszeit von 24 Jahren: „Die Vereinbarung kann nicht gekündigt werden.“*3 Ein auf 24 Jahre festgelegtes Arbeitsverhältnis ist eine konzeptuelle Entlehnung aus dem Bereich der Finanzwirtschaft, siehe etwa Lebensversicherungen, Kapitalanlagen oder dem (Erb-)Baurecht. Auf Wikipedia findet man dazu folgenden Satz: „Die Vertragslaufzeit führt zu Bindungen der Vertragspartner, die allein wegen der Laufzeit ihre wirtschaftliche Handlungsfreiheit und Selbstständigkeit einschränken oder gar verlieren können.“*4 Die Anspielung reicht noch weiter zurück. Sie reflektiert Vertragsverhältnisse des Feudalismus, wie Lehnswesen und Frondienste.*5 Und pointiert damit die Grundlagen der Moderne, das Arbeitsverhältnis und die freiheitliche Selbstbestimmung.

Das Projekt versammelt viele dieser unanständigen Gedanken. Aber was heißt unanständig? Für die Genossenschaft gibt es klare Antworten und Positionen, auf denen sich ihr Selbstverständnis gründet. Für den Künstler gilt dies nicht, denn er/sie sitzt zwischen den Stühlen. Zwischen Lebenszusammenhängen, Sinnzusammenhängen, Systemen, Relevanzen, Bedeutungen und Deutungen; als Individuum, das künstlerisch in und außerhalb der Gesellschaft arbeitet, schafft, denkt – und lebt – als Mensch und Künstler. Im Sinn der Autonomie kann die künstlerische Arbeit niemals Dienstleistung sein, denn sie reflektiert stets kritisch ihren Wesenszusammenhang, den gesellschaftlichen Zusammenhang und die Erwartungen an sie.

Unanständig ist auch die Idee, das Geld nicht auszugeben. Eine Haltung, die das herkömmliche Vorgehen eines mittels Geld geregelten Kaufgeschäfts unterwandert. Grundsätzlich könnte man die Idee auch als Tauschgeschäft verstehen, bei dem einzelne Ressourcen gemeinsam genutzt werden. Eine Regelung, die auf dem Angebot basiert, dass nicht Ware oder Produkt geliefert werden, sondern Mensch und Zeit. Während der Gespräche mit der Intendanz des Rosengartens (2011 bis 2014) über die tatsächliche Ausgestaltung des Projekts wurde auch über die Frage nach dem Umgang mit Kapital und Zinsen diskutiert: Welche ethischen und moralischen Positionen in Bezug auf Zinszahlungen lassen sich innerhalb eines Kunstwerks verhandeln? In welchem Verhältnis steht diese Diskussion zu der genossenschaftlichen Idee? Wie ist das Verhältnis zwischen Genossenschaft und Kapitalismus? Es war klar, dass der „Geldverleih“ eine der zentralen Säulen dieses Projekts darstellen würde. Im anfangs formulierten Projektentwurf von 2010 waren hierfür sogenannte „Schweizer Staatsanleihen“ vorgesehen. In den folgenden Jahren wurden dann sowohl weitere Konstruktionen einer künstlerischen Finanz-

2) Die Zahlenkombinationen zwischen den Absätzen geben die jeweiligen Tage und Uhrzeiten des Schreibens an: JahrMonatTagUhrzeit. Die beim Lesen ins Auge fallenden Gedankensprünge oder Wiederholungen sind diesem in Abschnitten erfolgten Schreiben geschuldet.
3) §2, Vereinbarung zwischen Genossenschaft Kalkbreite und Christoph Faulhaber, Unterzeichnet am 24. September 2014, s. Anhang
4) Laufzeit (Wirtschaft): https://de.wikipedia.org/wiki/Laufzeit_(Wirtschaft)
5) „Lehnswesen bedeutet das umfassende erbliche Nutzungsrecht an einer fremden Sache. Es gründet sich auf eine Verleihung seitens des Eigentümers, die zugleich zwischen diesem und dem Berechtigten ein Verhältnis wechselseitiger Treue hervorruft.“
https://de.wikipedia.org/wiki/Lehnswesen
„Der Frondienst bezeichnet persönliche Dienstleistungen von Bauern für ihre Grundherren. Zu den Frondiensten gehörte auch die Corvée, die sich vor allem auf den – heute so bezeichneten – öffentlichen Bereich (u. a. Straßen-, Wegebau) bezog.“
https://de.wikipedia.org/wiki/Frondienst

gesellschaft als auch die Distribution der Geldanlage an andere genossenschaftliche Formate in Erwägung gezogen. In die länger als erwartet dauernde Phase der Konditionierung und Kalibrierung des Projekts fielen u.a. das Erscheinen von Thomas Pikettys Buch „Das Kapital im 21. Jahrhundert“ und die stetige sinkenden Zinsmärkte in der Folge der Finanzkrise. Nach einer dreijährigen Investition in eine TIER 1-Anleihe bei der Zürcher Kantonalbank, der kreditgebenden Hausbank der Kalkbreite Genossenschaft, wurde das Geld Ende 2017 in die Verwaltung durch die Alternative Bank Schweiz, ABS, mit Sitz in der Kalkbreite gegeben. Aus künstlerischer Sicht sind die Auseinandersetzungen über die Einflusskräfte der Finanzstrukturen und -strömungen und die aktuellen Prozesse und Verwerfungen in diesem Zusammenhang wichtig für die Rezeption der Arbeit.

202011161310

Meine grundsätzliche Frage war immer: Braucht eine Genossenschaft wie die Kalkbreite überhaupt Kunst am Bau? Wozu braucht sie – oder das Wohn- und Gewerbeprojekt an der Kalkbreite – ein Kunstwerk, eine künstlerische Arbeit auf ihrem Grundstück:
_Ist es eine Position, die dafür Sorge tragen möchte, dass Künstlerinnen als konstitutive Positionen der Gesellschaft bei der Ausnutzung öffentlicher Güter partizipieren, – da sie sonst in ihren Ateliers verhungern? Also, kurz gesagt, geht es um eine (pflichtgemäße) Förderung von Künstlern?
_Ist es der Wunsch, den Mitgliedern, Bewohnern, Mietern und Nutzerinnen etwas zu verschaffen, anzubieten, bereitzustellen, das einen ästhetischen Auftrag vom Schönen bis zum Wahren und Guten erbringen soll? Also, ein Schmuckstück, ein ästhetischer Moment im häuslichen Umfeld?
_Ist es der Anspruch, nach außen zu strahlen, ein Sendungsbewusstsein; ein Kunstwerk, welches das Selbstverständnis bildhaft (vorbildlich) nach außen transportiert?
_Ist es das Gefühl, nicht ganz vollkommen zu sein? Ist die Kalkbreite ohne Kunst am Bau nicht ‚perfekt‘? Also, ein defizitär orientiertes Ansinnen, eine Ausgleichsmaßnahme?
_Ist es die Verpflichtung im Baurecht?
_Ist es die Meinung, dass Kunst als sozialer Haftgrund, als spiritueller Montageschaum wirken sollte, um die Menschen untereinander oder im Sinne einer größeren Idee zu verbinden? Also, Kunst als intersubjektiver Katalysator?
_Ist es die Auffassung, dass Kunst die Gesellschaft verändern könnte?
_Ist es die Erwartung, dass die normative Kraft der Kunst als allerletzte Instanz die Begrenztheit des zu Schaffenden beurteilen und sichtbar machen möge? Also, die kritische Distanz?

202011171118

Wahrscheinlich gibt es noch viel mehr Fragen. Aber allen diesen Fragen, Themen, Aufladungen und Zuschreibungen stehen meine Beobachtungen und Wahrnehmungen gegenüber, in diesen erscheinen mir die Genossenschaft und das Bauprojekt Kalkbreite als ein perfekter platonischer Körper, eine dicht gepackte Antwort auf Platons Frage nach dem guten Staat. Die Kalkbreite verneint die von Theodor W. Adorno formulierte Hoffnungslosigkeit; sie widerlegt die Aussage: „Es gibt kein richtiges Leben im falschen“.*6

6) Theodor W. Adorno: Minima Moralia (Gesammelte Schriften 4, Frankfurt/M. 1997, Seite 43) – „Innerhalb des Werkes bildet der Satz die abschließende Sentenz eines über zwei Seiten langen Aphorismus mit dem Titel ‚Asyl für Obdachlose‘, der sich mit den Schwierigkeiten beschäftigt, sich in modernen Zeiten irgendwo häuslich einzurichten. In der ersten, ursprünglichen Textfassung lautete der Satz: „Es läßt sich privat nicht mehr richtig leben.“ https://de.wikipedia.org/wiki/Es_gibt_kein_richtiges_Leben_im_falschen

Denn obwohl Adornos Diagnose einer durch und durch vom Kapitalismus bestimmten gesellschaftlichen Herrschaft zutreffend ist, würde ich behaupten, dass wir Menschen auch als kapitalistische Subjekte in der Lage sind, Handlungsräume herzustellen und zu entwerfen, in denen soziales Verhalten – richtig oder falsch – möglich ist.

Die Anfänge meiner Begegnung mit der Kalkbreite liegen irgendwo in den Jahren 2007/2008. Eine Freundin erzählte mir von dem Projekt. Alleine die Idee, den Trambahnparkplatz zu überbauen, fand ich damals genial, und spätestens bei der Ausschreibung des Kunstwettbewerbs hatte sich bei mir der Eindruck verfestigt, dass die Kalkbreite ein ganz besonderes Projekt ist. Ich denke, es kommt nur sehr selten vor, dass sich Idee und Wirklichkeit so nahe kommen, dass sich sämtliche Prozesse gegenseitig befruchten, und dass in einem ständigen Fluss die Zusammenarbeit der Einzelnen zu mehr wird als nur die Summe der Teile.

Die Vielfalt an Wohnformen: WG-Konzepte, Großhaushalt für 50 Personen, Single-, Familien-, Seniorenwohnungen mit veränderlichen räumlichen Ressourcen; der Umgang mit öffentlichen, privaten und halböffentlichen Flächen, eine architektonische Leistung bis zur Rue Intérieure. Die Zusammensetzung der Mieter und Pächterinnen, von den großen Initiativen (ABS, Greenpeace, SPAZ), dem Houdini Kino, dem Bebek, bis zu den kleinen Gewerbebetrieben, Kita, Geburtshaus etc., ökologische, soziale und ethische Standards. Und dazu eine konsequente kulturelle Programmierung von den ersten Veranstaltungen der Intendanz Rosengarten bis zu dem aktuell organisierten Programm der AG Kunst und Kultur. Die Kalkbreite war für mich so etwas wie eine gebaute Utopie, das Destillat aller Wünsche, das Schiff der Träume.

Aus dieser Beobachtung des perfekten sozialen Baukörpers resultierte die Überzeugung, dass das Konzept für die Kunst am Bau radikal anders aussehen müsste. Es brauchte hier keine materiellen Aufhübschungen, keine ästhetischen oder kulturellen Statements, kein künstlerisches White- oder Green-Washing, kein kreatives, kulturelles Weichspülen, keine Kunstpädagogik, keine Erziehung der Benutzer und Besucherinnen, keine Möblierung, kein Unterhaltungsprogramm, keine einfache Antwort. Es brauchte entweder einen Bruch oder etwas komplett anderes als alles bisher als Kunst am Bau Realisiertes.

202012151108

In der Vereinbarung, die im September 2014 unterzeichnet wurde, heißt es dazu: „Der konzeptionelle Ansatz des prozesshaften Projektes spiegelt zugleich das Selbstverständnis der Genossenschaft, die mit ihrem Bauprojekt auch eine Vision künftigen Zusammenlebens entwickeln will. Sinn und Zweck dieses Projektes ist es nicht, ein einzelnes Auftragskunstwerk zu erstellen, sondern das Konstrukt einer gemeinsamen ideellen Partizipation an dem Gesamtwerk eines einzelnen produzierenden Künstlers zu realisieren.“ *7
In der Vereinbarung werden die ursprünglichen Ideen des Entwurfs konkretisiert. So wird u.a. in Bezug auf die jährliche Dividende des Künstlers festgehalten: „Die Genossenschaft hat Anrecht auf Anteilnahme an der Arbeit des Künstlers. Diese Anteilnahme versteht sich als Begleitung und ideelle Nutznießung aus der künstlerischen Arbeit. Die Leistung des Künstlers erfolgt im Grundsatz durch eine jährliche Anwesenheit am Erfüllungsort im zeitlichen Umfang von mindestens 10 Kalendertagen, sowie die Überlassung eines Kunstwerkes […].“*8

7) Präambel, Vereinbarung zwischen Genossenschaft Kalkbreite und Christoph Faulhaber, Unterzeichnet am 24. September 2014, s. Anhang
8) §3, ebd.

202012161055

In den letzten Jahren fanden im Rahmen des Projekts folgende Veranstaltungen statt:

2013
30. Mai: Ausstellung/Vorstellung des Projekts,  Provisorium im Neubau Kalkbreite
20. Dezember: Allüberall auf den Tannenspitzen, Lichtinstallation Neubau Kalkbreite: Tanzende Sterne in Zürich
Veröffentlichungen:
Hawaii 06: Inszenierte Wirklichkeiten. Das Magazin aus dem Schauspielhaus Hamburg.*9
Edition Hochparterre: Kunst und Architektur im Dialog. 50 Kunst-und-Bau-Projekte aus Zürich.*10
Common. Journal für Kunst & Öffentlichkeit. No 3, Kunst zum Leben.*11
–

2014
Januar/März: Gespräche mit der Zürcher Kantonalbank und der Alternativen Bank Schweiz
22./23. August: Eröffnung Kalkbreite
Präsentation des Kunst und Bau-Projekts im Zimmer 12 der Pension
24./25. September: Unterzeichnung der Vereinbarung und Zeichnung der TIER 1-Anleihe bei der ZKB
Veröffentlichung:
Paolo Bianchi: Visarte, Kunst im öffentlichen Raum / Kunst und Bau, Jg. 116 (2015)*12
–

2015
14. – 27. September: Residenz I (2014/15)
Künstlerische Dividende: „Jedes Bild ist ein leeres Bild“ (2014)
16.9. Filmabend, Flex 1: Jedes Bild ist ein leeres Bild
19./20. September: Einladung HeK und Kaserne Basel: Konfliktzonen
23.9. Eröffnung Schließfach, ZKB Bahnhofstraße
23.9. Jahrestagung, Gespräch über aktuelle Projekte, Perspektiven, Flex 3
26.9. Filmvorführung, Kino XENIX: Jedes Bild ist ein leeres Bild
Nominierung:
Prix Visarte 2015
Veröffentlichung:
Kalkbreite. Ein neues Stück Stadt. (2015)
–

2016
15. – 24. September: Residenz II (2015/16)
Künstlerische Dividende: „Phantom of Punk“ (2016)

9) s. Anhang
10) https://www.hochparterre.ch/nachrichten/architektur/blog/post/detail/kunst-und-architektur-im-dialog-1/1359638256/
11) http://commonthejournal.com/journal/kunst-zum-leben-aneignung-als-strategie-zur-veraenderung-no-3/genossenschaften-kunst-und-bau-neubau-kalkbreite/
12) s. Anhang

18.9. Jahrestagung, Präsentation letzter und aktueller Projekte, Flex 1
20.9. F+F Schule für Kunst und Design: Gastvortrag
20.9. Filmvorführung: Jedes Bild ist ein leeres Bild, Houdini Saal 1
22.9. ETH Zürich: Gastvortrag (Performance und Intervention), Rote Fabrik
15. – 24. 9. Projektinstallation: Mexicanization, Pension, Zimmer 12
–

2017
13. – 23. September: Residenz III (2016/17)
Künstlerische Dividende: „Mexicanization: Banana Press Society“ (2016)
30.6. Rückzahlung der TIER 1-Anleihe der ZKB
Jubiläumsfest, 10 Jahre Kalkbreite Genossenschaft
15.9. Jahrestagung, Präsentation letzter und aktueller Projekte: „Geld und Wert“, Tresor ZKB, Bahnhofstraße
16.9. Filmvorführung: „Jedes Bild ist ein leeres Bild“ und „Phantom of Punk“, Houdini 4
21.9. Podium, Kunst und Bau im Zollhaus, Photobastei
Okt. Filmvorführung „Phantom of Punk“, Druckerei Reitschule, Bern
Dez. Unterzeichnung der Zusatzvereinbarung und Neuanlage des Budgets bei der ABS
–

2018
September: Residenz IV (2017/18): ausgefallen bzw. verschoben auf Jan. 2019
>Aufgrund der Neuanlage des Projektbudgets gab es keine Dividende für 2017/18
Künstlerische Dividende: Konzeption der neuen Geldanlage (2017)
Veröffentlichung:
https://www.hatjecantz.de/christoph-faulhaber-7391-0.html
–

2019
20. – 30. Januar: Residenz V (2018/19)
Künstlerische Dividende: „#1 Paradies“ (2018)
22.1. Book Release: A Golden Age, Cafeteria
24.1. Buchpräsentation: A Golden Age, Hochschule Luzern Design & Kunst
25.1. Jahrestagung: „Austausch der ökonomischen und künstlerischen Dividenden“, Cafeteria
Mit Beteiligung von Reto Gerber von der ABS
21. – 30.1. Installation „#1 Paradies“, Innenhof und Drehscheibe
13.2. Initiative: „Wohin mit der Kunst?“ (AG Kunst und Kultur)
–

2020
März: Residenz VI (2019/20): erst verschoben auf Oktober, dann verschoben auf 2021
>Aufgrund von Corona
Künstlerische Dividende: „Alice & Bob“ (2020)
21.12. Hängung der Ausstellung: Alice & Bob, Cafeteria, Kalkbreite

---

202011231017

Die Subversivität der Kunst ist ein oft beschworener und beliebter Topos. Ähnlich wie „unanständig“ verbindet sich mit dem Begriff „subversiv“ eine Lust am Unangepassten, Erwartungen und Gewohnheiten unterlaufend und in Frage stellend. Die Konfrontation von Norm und Gewohnheit mit Widerstand und Ironie führt oftmals vor Augen, welche Kräfte in unsichtbaren gesellschaftlichen Zusammenhängen wirken, und welche Einflüsse diese auf die Akteure und ihre Handlungen haben. Subversion kann unterhaltsam und belehrend sein, gleichfalls zersetzend und schmerzhaft. In jedem Fall setzt die subversive Handlung das Vorhandensein verschiedener Kommunikationspartner voraus. Die Subversion richtet sich also gegen etwas, gegen andere (die Norm, die Gewohnheit, die Spießer, die Unbelehrbaren, das System…). Sie manifestiert somit die Existenz des „Anderen“.
Ich denke, viele meiner bisherigen Arbeiten und Projekte haben aus dieser Konstellation und Konfrontation ihre Kraft und ihren Reiz bezogen. Entscheidend aus meiner Sicht ist dabei, dass diese Form der Subversion künstlerischen Handelns stets eine Auseinandersetzung impliziert, die nicht zwischen zwei Beteiligten (extern) stattfindet, sondern die meine Person ins Zentrum der Auseinandersetzungen rückt (intern). In diesen Projekten ist der Künstler selber der Andere, der Fremde; er tritt als Clown auf und setzt sich dem Wirken der Normen und Gewohnheiten aus.*13

202012041126

Vielleicht ist das eine der konzeptuellen Bruchlinien, da das Projekt einerseits wie eine Arbeit in dem Gewebe der Kalkbreite auftritt, andererseits aber nichts mit der Kalkbreite zu tun hat. In dem Wettbewerbsentwurf heißt es zu den Zielen des Projekts: „[das] Verhältnis vom Einzelnen zur Gemeinschaft, [das] durch das Projekt heraus gefordert wird: die teilweise Umwandlung des künstlerischen Subjektes in ein gemeinschaftliches Objekt [...] temporär, wiederkehrende Auseinandersetzungen über Sinn, Definition und Theorie der Kunst, Austausch, Anregung, Aufregung, Aufmerksamkeit“. *14
Gleichzeitig geht es aber um die vollkommene Unabhängigkeit des künstlerischen Arbeitens, nämlich außerhalb der Genossenschaft, die im Nachgang über die jährliche Tätigkeit in- formiert wird und einen Teil der produzierten Arbeiten erhält: „Es gibt kein einzelnes Auftragskunstwerk, keine ‚Kunst am Bau‘, sondern das Konstrukt einer gemeinsamen ideelen Partizipation an dem Gesamtwerk eines einzelnen produzierenden Künstlers.“ Das wird auch in dem Funktionsschema des Projektentwurfs deutlich.*15 Dieser konzeptuelle Widerspruch zwischen Autonomie und Eingebundenheit zieht sich bis zu den Formulierungen in der Vereinbarung durch; und ist somit ständig virulent geblieben.
Neben diesen konzeptuellen Überlegungen zeigen aber auch meine persönliche Erfahrungen ein gewisses Unbehagen, einen Unwillen gegenüber einem Verhältnis auf, das mich in einem arbeitsähnlichen, leistungsorientierten Verhältnis an einen „Auftraggeber“ bindet, und mich so der Beurteilung und Rechenschaft unterzieht. Gleichzeitig ist die Resonanz bei meinen Veranstaltungen unbefriedigend, einerseits ist die Anzahl der Interessierten meistens über-

13) Siehe hierzu die Projekte: Theater Pößneck, Straßen gehören zur Landschaft, Burberry, Mister Security, Guantánamo Auffanglager, Ich wie es wirklich war, u.a.
14) Projektentwurf, 6. Dezember 2010
15) ebd.

schaubar und andererseits von eher ablehnenden Stimmen getragen. Ein sich jährlich wiederholendes In-Frage-Stellen meiner Arbeit und dieses Projekts ist aber auf Dauer für mich uninteressant. Letztlich bin ich nicht deswegen in der Kalkbreite, um mich jedes Mal für ein Projekt rechtfertigen zu müssen, das eine unabhängige Fachjury bei dem Kunst und Bau-Wettbewerb ausgewählt hatte; und von dem anfangs alle begeistert waren.*16

202101051325 – 202101181124

Vielleicht habe ich mich mit dem damaligen Konzept auch zu weit aus dem Fenster gelehnt und konnte nicht absehen, wohin es gehen und wie sich der Rahmen verändern würde. Für diese Feststellung ließen sich zusammengefasst folgende Punkte benennen:

Angedacht war ein stark konzeptueller Ansatz im Hinblick auf die zeitliche und kulturanthropologische Dimension des Projekts – vergleichbar mit anderen Arbeiten wie etwa „The Life of C.B. (2009 – ongoing)“ oder „Eternal Employment“)*17,18 Außerdem sollte das Projekt zu einer Kofinanzierung und generellen Grundsicherung, sowie zu einer Konzentration von mehreren meiner Arbeiten an einem Ort beitragen. Und gleichzeitig eine finanzielle Nachhaltigkeit für die Kalkbreite Genossenschaft darstellen.

Dem gegenüber nehme ich nur eine sehr geringe Wertschätzung des Projekts wahr. Diese zeigt sich unter anderem in der fehlenden Resonanz bei den Veranstaltungen: es erscheinen jeweils ca. 5 bis 10 Leute, das erweckt den Anschein einer überflüssigen Veranstaltung, und nur ‚pro forma‘ ist mir meine Zeit und der Aufwand der anderen Beteiligten (ABS, Kalkbreite Mitarbeiterinnen,...) zu schade bzw. zu wertvoll. Sie zeigt sich auch in finanzieller Hinsicht, denn eigentlich sollte das Projekt einen Beitrag von ursprünglich CHF 6.000 zur Finanzierung meiner Arbeit leisten. Seit drei Jahren erhalte ich nun keine Auszahlungen mehr, stattdessen kostet es mich jährlich 3 bis 4 Wochen meiner Arbeitszeit und einen Teil meiner jährlichen Produktion, zuzüglich der Ausgaben für Reise und Aufenthalt in Zürich.

Außerdem hat sich das Gefühl einer fortwährenden Unzufriedenheit, einer Enttäuschung und Ernüchterung auf beiden Seiten eingestellt, welche sich auf Seiten der Kalkbreite in der Erwartung einer irgendwie künstlerischen Extra-Leistung und auf meiner Seite als eine Art ‚Schuldgefühl‘ darstellt. Insgesamt scheint es also für beide Seiten aufwendig, arbeitsintensiv und zermürbend zu sein.

202101150959

Durch das Projekt habe ich mich in eine Rolle begeben, die des „Künstlers am Bau“, eine Art Haus- und Hofkünstler. Dieses ‚Lehen‘ ist nicht leicht zu tragen. Zumindest fällt und fiel es mir von Anfang schwer. Vielleicht auch, weil die Grenzen nie ganz klar gezogen waren. In einer Version des Interviews mit Sabin Wolf spreche ich davon, – eher noch kokettierend – dass ich

16) In dieser Hinsicht handelt es sich bei dem Projekt eigentlich um eine Performance: Der Künstler auf der Langstrecke. Wie lange halte ich durch? Meine Person als Projektionsfläche für die Unzufriedenheit am Heilsversprechen der Kunst.
17) „Eternal Employment“
https://www.sueddeutsche.de/leben/goeteborg-job-bahnhof-nichtstun-1.4371163
18) „The Life of C.B. (2009–ongoing)“
https://www.welt.de/welt_print/kultur/article6711418/Warum-wetten-Sie-auf-ihren-Tod-Herr-Boltanski.html

meine Seele an die Kalkbreite verkauft hätte. In der finalen Version lautet die Stelle: „Das ist meine Schuldigkeit gegenüber der Genossenschaft, diesen Auftrag angenommen zu haben. Das ist viel schwerer, als man auf den ersten Blick vielleicht denkt.“*18 Ich wusste nicht, wie schwer es werden würde.

Dazu kommt, dass sich das Umfeld, in dem ich meine bisherige künstlerische Arbeit angesiedelt hatte, in den letzten Jahren gewandelt hat. Die Vorzeichen von Kunst, Gesellschaft und Politik haben sich umgekehrt: Politik ist zu einer oftmals bizarren Satire geworden; und die Kunst versucht mit politischen Positionen Meinungen und Entscheidungen zu beeinflussen. Die Moral ist nun eine Domäne der Kunst.

In diesem Wandel der Zeiten und Zeichen sind meine künstlerischen Mittel – die aus dem Gebiet der Bildwissenschaften entlehnt waren – wenn nicht obsolet, dann zumindest unzeitgemäß geworden.*19 Diese äußeren Zeitläufte spiegeln sich aber auch längst in meinem Inneren. Es gibt eine gewisse Verunsicherung. Diese hat sich bereits in den letzten großen Projekten – „Phanton of Punk“ (2015) und „Mexicanization“ (2016) – gezeigt. Die Herangehensweise, die Abenteuerlust, das leichte Spiel mit gefährlichen Themen, der Humor, die Frechheit, das Risiko und die Überraschung sind verschwunden, und ich kann sie im Augenblick nicht wiederfinden. In dieser persönlichen Situation wirkt das Kunst und Bau-Projekt an der Kalkbreite wie eine Fessel. Weil ich eben nicht weiß, wohin sich der Fokus meiner tatsächlichen Tätigkeit verschieben wird. Ich habe mir bisher immer die Freiheit genommen, Dinge auszuprobieren, Projekte zu machen, die vielleicht gar nicht wirklich Kunst waren, sondern Herzensangelegenheiten, Interesse, Neugierde, und erst nachträglich zu ‚Kunst‘ erklärt wurden. Seit ein paar Jahren, spätestens 2017/18 ist diese neue Ungewissheit ein ständiger Begleiter meiner gedanklichen, meiner künstlerischen, meiner professionellen Regungen. Und ich habe bis jetzt noch keine Antwort gefunden. Die jetzige Form des Projekts und die vorherrschende Erwartung an mich wirken dabei eher kontraproduktiv.

---

202101111233 ... 202101151334

Fazit

Im Sinne der oben beschriebenen Punkte steckt das Projekt „Genossenschaften“ von mehreren Seiten aus in der Krise und in der Kritik, einerseits in einer finanziellen Krise durch die fehlenden Ausschüttungen (I), andererseits durch die formelle Krise bzw. die deformierten Erwartungen (II) und zusätzlich auch noch in einer persönlichen Krise – einer Schaffenskrise (III). Mein persönliches Anliegen bei den jetzigen Überlegungen ist, dass wir eine für alle Seiten annehmbare Situation herstellen.
Folgende Möglichkeiten für eine Verbesserung des konzeptuellen Rahmens des Kunst und Bau-Projekts würde ich zur Diskussion stellen:

18) Interview mit Sabine Wolf, in: Kalkbreite. Ein neues Stück Stadt. S. Anhang.
19) s. hierzu die Arbeit „Mister Security“ und die Diskussionen um die Themen Freiheit und Sicherheit, z.B. in: https://www.sueddeutsche.de/kultur/deutscher-kuenstler-unter-terrorverdacht-ich-hab-ihn-1.372558

Fortführung

An der Art der Geldanlage wird erstmal nichts geändert. (Laut Zusatz zur Vereinbarung vom 30.11.2017 läuft die jetzige Anlage bei der ABS bis Ende 2022. )
Ob eine Dividende ausgeschüttet wird, hängt weiterhin von der Entwicklung der Anlage ab.
Die jährlichen Reisekosten Hamburg – Zürich werden erstattet, d.h. dem Rechnungskonto entnommen.
Bisher überlassene Kunstwerke werden in der Jahresbilanz der Kalkbreite ausgewiesen.
Wie bereits in der Vereinbarung festgehalten, wird die jährliche Leistung grundsätzlich durch die Anwesenheit in der Kalkbreite erbracht.*20
Aufgrund bisheriger Erfahrungen in Bezug auf Relevanz und Wertschätzung gibt es vorerst keine öffentlichen oder halböffentlichen Veranstaltungen. D.h. ich komme in die Kalkbreite, bin ca. 10 Tage vor Ort; und wer Lust hat, mich zu treffen, verabredet sich mit mir zu einem persönlichen Gespräch, zum Kaffeetrinken, Essen, Spazierengehen, etc.
Eine künstlerische Dividende, sofern sie sich materialisieren lässt, wird jährlich abgegeben.
Diese Arbeiten werden in der Jahresbilanz der Kalkbreite ausgewiesen.
Die Kalkbreite muss über Lagerung oder Verkauf der Arbeiten entscheiden.

Umwandlung / Erweiterung

Bei dieser Variante wird mein ursprüngliches Konzept der „Künstler Genossenschaft“*21 beibehalten, es wird allerdings erweitert: Ab jetzt werden weitere Künstlerinnen eingeladen, die Position der „Künstler am Bau“ anzutreten.
Jedes Jahr (oder vielleicht auch für drei Jahre) werden Künstler:innen für zehn Tage in die Kalkbreite eingeladen.
Die Künstler*innen erhalten einen Betrag von CHF 3.000.
Sie überlassen einen Teil ihrer jährlichen Kunstproduktion der Kalkbreite, bzw. produzieren einen Teil ihrer Arbeit im Zusammenhang mit der Kalkbreite. Dies könnte als Workshop, Performance, Installation, Musiktheater oder Ausstellungsprojekt erfolgen.
Die Ausschreibung und Auswahl wird durch die AG Kunst und Kultur vorgenommen.

Verkauf

Die Kalkbreite Genossenschaft verkauft das Kunstwerk, das sie im Rahmen des Kunst und Bau-Wettbewerbs in Auftrag gegeben und erworben.
Dabei würden alle Teile des Werkes: Projektentwurf, Konzept, Vereinbarung, sämtliche Korrespondenzen (vier Aktenordner), bisherige Kunstwerke, sowie die 240.000 Schweizer Franken im Depot der ABS an eine Kunstinstitution, Sammlung oder andere verkauft.
Es ist sehr wahrscheinlich, dass bei einem Verkauf mindestens das Projektbudget von CHF 240.000 wieder eingenommen werden würde.
Die Kalkbreite könnte sich damit „freikaufen“ und bereits vorzeitig ein neues Kunst am Bau-Projekt realisieren.

20) §3, Vereinbarung zwischen Genossenschaft Kalkbreite und Christoph Faulhaber
21) Titel in dem Projektentwurf, 6.12.2010, s. Anhang

Auflösung der Vertragsverhältnisses

Eine Auflösung des Vertrags in gegenseitigem Einvernehmen wäre auch denkbar.
Bei dieser Variante müssten meiner Meinung nach die juristischen Fragen und die Höhe einer Abschlagszahlung geklärt werden.
Die Kalkbreite könnte mit dem Rest des Budgets ein neues Kunst und Bau-Projekt realisieren.
Weitere Details nach Absprache.

---

202101051301

Anhang

Projektentwurf, Medienmitteilung, Vereinbarung, Jahresbilanzen, künstlerische Dividenden, Urkunden, Presse, Veröffentlichungen, u.a.

---

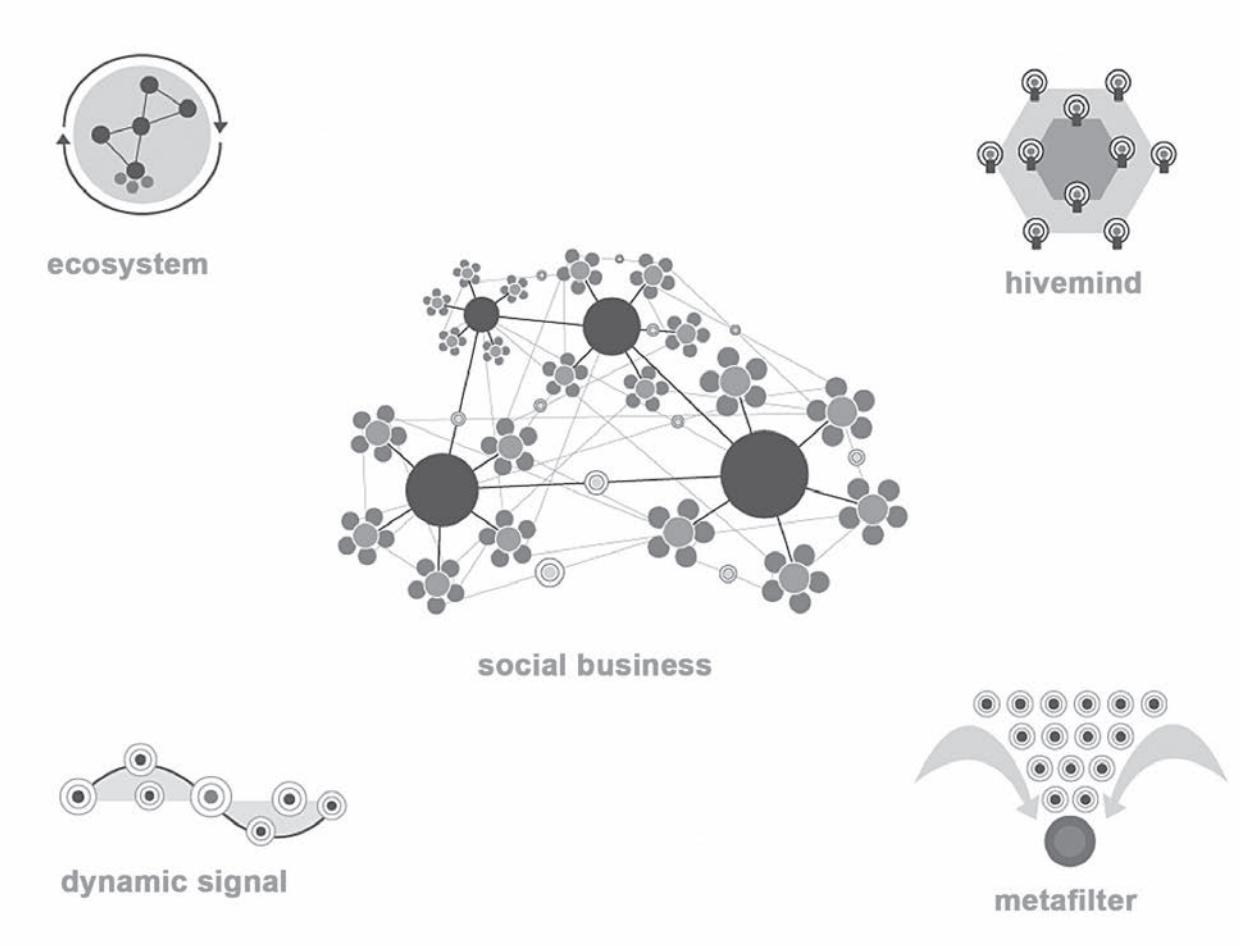
Konzeptvorschlag für den Wettbewerb
Kunst und Bau der Genossenschaft Kalkbreite

**Genossenschaften**
von Christoph Faulhaber

Leitgedanke
Das Verhältnis zwischen Individuum und Gemeinschaft, dem Einzelnen und der Vielzahl, sowie die Betonung der zeitbezogenen, prozessualen Arbeit, die die Entwicklung der Genossenschaft Kalkbreite begleitet, sind die beiden zentralen Gedanken des vorliegenden Konzeptes.

Ich möchte deswegen vorschlagen, eine Kooperationsform zu finden zwischen Auftraggeber (Genossenschaft) und Auftragnehmer (Künstler), die sich an dem Gedanken der gegenseitigen Teilnahme orientiert. Dieser Gedanke wird im Folgenden mit “Gründung einer Genossenschaft” verkürzt bezeichnet, denkbar wären aber auch andere wirtschaftliche Rechtsformen.

Unter dem Titel Genossenschaften und vor dem Hintergrund der Idee des Social Business (Muhammad Yunus) entfalten sich drei Einzelprojekte, die einzeln oder allein zum Gegenstand der gemeinsamen Arbeit werden können.



Projekt 1

**Künstler Genossenschaft**

Eine Genossenschaft mit dem Zweck, die Entwicklung eines einzelnen Künstlers zu unterstützen und an ihr zu partizipieren.

Es gibt kein einzelnes Auftragskunstwerk, keine “Kunst am Bau”, sondern das Konstrukt einer gemeinsamen ideelen Partizipation an dem Gesamtwerk eines einzelnen produzierenden Künstlers.

Der Künstler stellt der Genossenschaft jedes Jahr ein Zwölftel seiner Jahresproduktion zur Verfügung, diese “Arbeitsleistung” kann auf verschiedene, wechselnde Weise erfolgen:
_durch das Überlassen von einzelnen Werken, die in dieser Zeit unabhängig von der lokalen Referenz entstanden sind
_eine jährliche Ausstellung
_ein Workshop mit den Bewohnern der Kalkbreite
_ein eigener Pavillon auf der Venedig Biennale

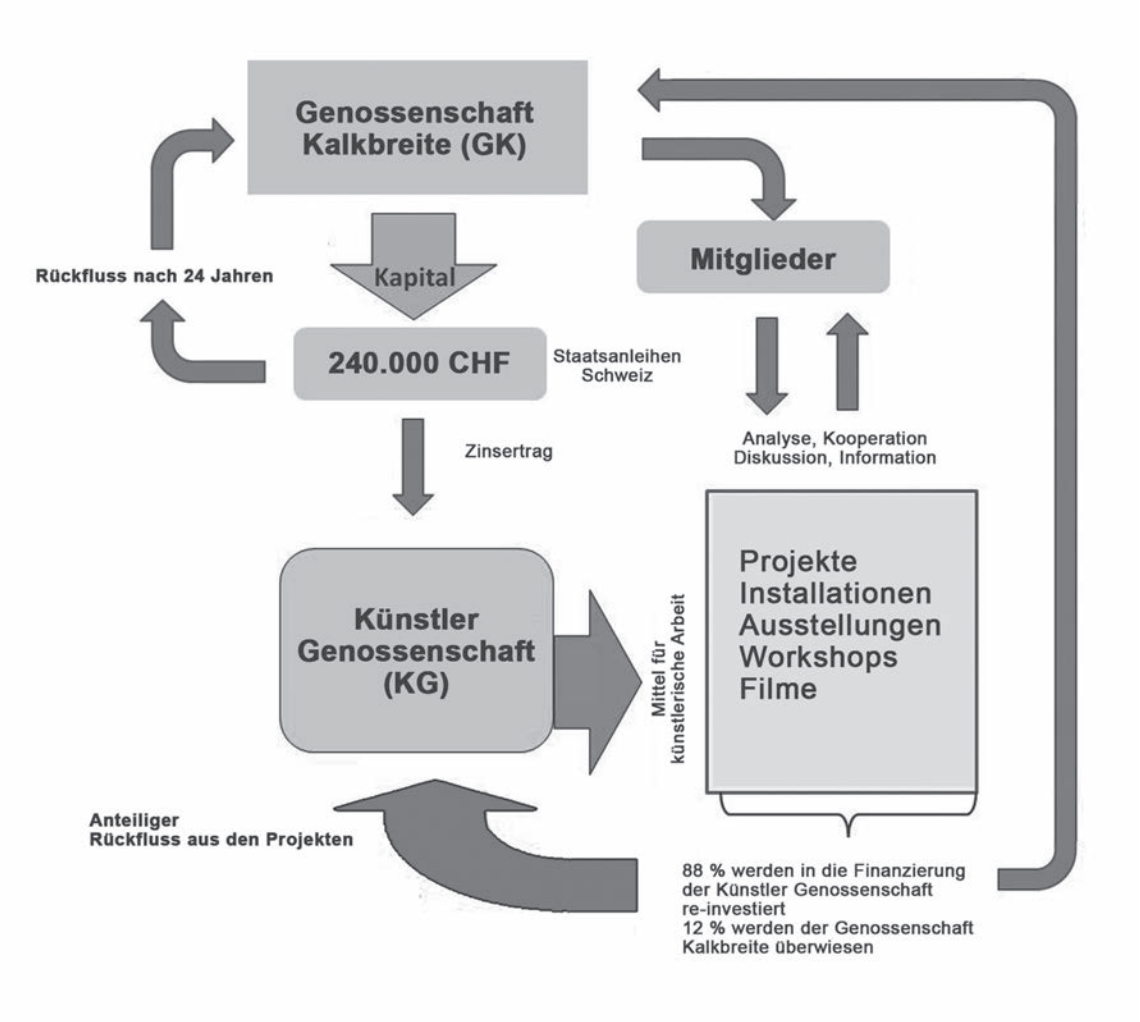
Dafür erhält er pro Jahr 6.000 CHF. Diese Summe wird aus den Zinsen der festverzinslich angelegten 240.000 CHF gezahlt (Staatsanleihen Schweiz).

Die Genossenschaft besteht mindestens für 24 Jahre, bis zum Tode des Künstlers oder solange der Künstler seiner Berufstätigkeit im vollen Vermögen seiner körperlichen und geistigen Kräfte nachkommen kann.

Am Ende werden die 240.000 CHF an die Genossenschaft Kalkbreite zurückgezahlt.

Ziele
_Auseinandersetzung über den Genossenschaftsgedanken, Verhältnis vom Einzelnen zur Gemeinschaft, der durch das Projekt heraus gefordert wird: die teilweise Umwandlung des künstlerische Subjektes in ein gemeinschaftliches Objekt
_temporär, wiederkehrende Auseinandersetzungen über Sinn, Definition und Theorie der Kunst, Austausch, Anregung, Aufregung, Aufmerksamkeit
_finanzielle Nachhaltigkeit: da die 240.000 CHF nicht ausgegeben werden, stellen sie eine stille zukünftige Ressource für die Genossenschaft Kalkbreite dar, die allerdings bis zur Auflösung des gemeinsamen Verhältnisses nur einen theoretischen, immateriellen Wert darstellt
_ein wachsendes Werk in der Zeit, kein einmaliger Klotz, sondern Erneuerung, Fortschreibung, Dynamik, eine Investition in die Zukunft

Kostenplan
6.000 CHF pro Jahr


Genossenschaft
Kalkbreite (GK)
Mitglieder
Kapital
Rückfluss nach 24 Jahren
240.000 CHF
Staatsanleihen
Schweiz
Zinsertrag
Analyse, Kooperation
Diskussion, Information
Künstler
Genossenschaft
(KG)
Mittel für
künstlerische Arbeit
Projekte
Installationen
Ausstellungen
Workshops
Filme
Anteiliger
Rückfluss aus den Projekten
88 % werden in die Finanzierung
der Künstler Genossenschaft
re-investiert
12 % werden der Genossenschaft
Kalkbreite überwiesen

GENOSSENSCHAFT
KALKBREITE

KALKBREITESTRASSE 2
8003 ZÜRICH
T +41 43 317 17 22
MAIL@KALKBREITE.NET
WWW.KALKBREITE.NET

**Medienmitteilung der Genossenschaft Kalkbreite, Kunst-und-Bau Wettbewerb**

## Christoph Faulhaber gewinnt Wettbewerb Kunst und Bau der Genossenschaft Kalkbreite

**Gewinner des Kunst-und-Bau-Wettbewerbs der Genossenschaft Kalkbreite ist Christoph Faulhaber, geboren 1972 in Osnabrück (D), wohnhaft in Hamburg. Faulhabers Projekvorschlag "Genossenschaften" war einer von 10 Beiträgen, die im Rahmen der zweiten Phase des Projektwettbewerbs eingeladene Künstlerinnen und Künstler sowie Gruppen eingereicht hatten.**

Zürich, 16.12.2010.

Mit der einstimmigen Wahl von Faulhabers Vorschlag, wählte die Jury den konsequentesten und zugleich radikalsten Vorschlag. Die Jury überzeugte der konzeptionelle Ansatz des prozesshaften Projektes, der zugleich das Arbeiten und Nachdenken der Genossenschaft widerspiegelt, die mit ihrem Bauprojekt auch eine Vision künftigen Zusammenlebens in der 2000-Watt-Gesellschaft an der Kalkbreite entwickelt.

Die Jury hob es als konsequent hervor, ein Bauprojekt, das in einem offenen Dialog gemeinschaftlich entwickelt wird, nicht einfach mit «Kunst und Bau» zu möblieren, sondern auf die hier entwickelten Strukturen, die Denk- und Arbeitsweise auch im künstlerischen Beitrag zu reagieren.

Faulhabers Projektvorschlag folgt zwei Leitgedanken: dem «Verhältnis zwischen Individuum und Gemeinschaft, dem Einzelnen und der Vielzahl, sowie der Betonung der zeitbezogenen, prozessualen Arbeit, die die Entwicklung der Genossenschaft Kalkbreite begleitet». Er schlägt vor, «eine Kooperationsform zu finden zwischen Auftraggeber (Genossenschaft) und Auftragnehmer (Künstler), die sich an dem Gedanken der gegenseitigen Teilnahme orientiert.» Dazu könne bspw. eine neue «Künstlergenossenschaft» gegründet werden, aber auch eine andere Rechtsform sei möglich. «Es gibt kein einzelnes Auftragskunstwerk, keine «Kunst am Bau», sondern das Konstrukt einer gemeinsamen ideellen Partizipation an dem Gesamtwerk eines einzelnen produzierenden Künstlers.» So ist Faulhabers Projektvorschlag auch als Investition in eine soziale Skulptur zu verstehen. Zentrale Idee ist, das gesamte Preisgeld in Höhe von CHF 240'000 für die kommenden 24 Jahre in Schweizer Staatsanleihen anzulegen und dem Künstler den jährlichen Zinsertrag für sein Schaffen zur Verfügung zu stellen. Als Gegenleistung stellt dieser ein zwölftel seines jährlichen Schaffens der Genossenschaft zur Verfügung. Nach 24 Jahren, wenn die Siedlung längst gebaut, bezogen und belebt ist und die nächste Generation erwachsen geworden ist, steht das Geld, zweckgebunden für Kunst-und-Bau, wieder zur Verfügung.

Mit der Wahl von Faulhabers Vorschlag wird die Genossenschaft Kalkbreite auch gefordert: im nächsten Schritt geht es nun darum, den gemeinsamen Prozess genauer zu erarbeiten.

# Vereinbarung

zwischen
der Genossenschaft Kalkbreite (Genossenschaft)
Kalkbreitestrasse 2
8003 Zürich (ZH)
Schweiz
Handelsregister Firmennummer CH-020.5.000.415-3
vertreten durch das Vorstandspräsidium

und
Christoph Faulhaber (Künstler)
Paulsenplatz 8
22767 Hamburg
Deutschland
USt-IdNr.: DE240992783

**Präambel**
Mit der Absicht einer innovativen Umsetzung von Prinzipien der Nachhaltigkeit und Partizipation streben die Parteien eine Erneuerung des Bundes zwischen Gesellschaft und Kunst an.

Im September 2007 erhielt die gemeinnützige Genossenschaft Kalkbreite den Zuschlag für das Baurecht über das Kalkbreite-Areal.
Aufgrund der gesetzlichen Verpflichtung, einen bestimmten Anteil der Baukosten für Kunst auszuscheiden, lobte die Genossenschaft 2010 einen Kunst und Bau-Wettbewerb aus, in welchem der Vorschlag des Künstlers den Zuschlag erhielt. Der konzeptionelle Ansatz des prozesshaften Projektes spiegelt zugleich das Selbstverständnis der Genossenschaft, die mit ihrem Bauprojekt auch eine Vision künftigen Zusammenlebens entwickeln will.
Sinn und Zweck dieses Projektes ist es nicht, ein einzelnes Auftragskunstwerk zu erstellen, sondern das Konstrukt einer gemeinsamen ideellen Partizipation an dem Gesamtwerk eines einzelnen produzierenden Künstlers zu realisieren.
Zentrale Idee ist, das gesamte Budget für die kommenden 24 Jahre anzulegen und dem Künstler den jährlichen Zinsertrag für sein Schaffen zur Verfügung zu stellen. Als Gegenleistung stellt dieser einen Teil seines jährlichen Schaffens der Genossenschaft zur Verfügung.
Nach längstens 24 Jahren steht das Kapital der Genossenschaft wieder zur Verfügung.

Beilagen: 1. Projekteinreichung Dez. 2010, 2. Medienmitteilung 16.12.2010

**§ 1 Erfüllungsort**
Als Erfüllungsort dieser Vereinbarung gilt der von der Genossenschaft erbaute Wohn- und Gewerbebau auf dem Kalkbreite-Areal, Kalkbreitestrasse 6, 8003 Zürich.

**§ 2 Laufzeit / Kündigung**
Die Vereinbarung beginnt mit dem Tag der Unterzeichnung und endet am 30.09.2038. Die Vereinbarung kann nicht gekündigt werden. Sie endet vorzeitig im Falle des Todes des Künstlers oder falls der Künstler seiner Berufstätigkeit aus Krankheitsgründen nicht mehr in vollem Umfang nachkommen kann. Bis dahin erbrachte Leistungen können nicht zurückgefordert werden.

**§ 3 Rechte der Genossenschaft**
Die Genossenschaft hat Anrecht auf Anteilnahme an der Arbeit des Künstlers. Diese Anteilnahme versteht sich als Begleitung und ideelle Nutznießung aus der künstlerischen Arbeit.
Die Leistung des Künstlers erfolgt im Grundsatz durch eine jährliche Anwesenheit am Erfüllungsort im zeitlichen Umfang von mindestens 10 Kalendertagen, sowie die Überlassung eines Kunstwerkes.
In Absprache zwischen Künstler und Genossenschaft kann die jährliche Residenz erweitert werden um u.a. Ausstellungen, Filmvorführungen, Workshops, Sommerakademien, Jahrespräsentationen, Pressekonferenzen, Installationen, Projekte, Aktionen, Performances oder durch die Überlassung weiterer Kunstwerke.
Für die Dauer dieser Vereinbarung fungiert die Genossenschaft als Förderer der Arbeit des Künstlers. Sie hat das Recht, als Sponsor des Künstlers aufzutreten und auf Wunsch bei dessen Arbeiten und Projekten als Sponsor genannt zu werden.

**§ 4 Rechte des Künstlers**
Die Genossenschaft legt das gesamte Kunst und Bau-Budget in Höhe von CHF 240’000 an. Der Künstler ist für die Dauer des Projektes Nutznießer der Geldanlage, er erhält den jährlichen Reinertrag ohne Abzüge.
Für die Tage seiner Mindest-Anwesenheit gemäß § 3 stellt die Genossenschaft dem Künstler ein Zimmer im Wohn- und Gewerbebau Kalkbreite kostenlos zur Verfügung.
Die Festlegung der konkreten Residenztage erfolgt durch den Künstler mit mindestens 4-wöchiger Ankündigungszeit.

**§ 5 Geldanlage**
Über die konkrete Art der Anlage des Kapitals von CHF 240.000 entscheidet der Künstler.
Diese Entscheidung erfolgt in Absprache mit der Genossenschaft. Der Künstler ist berechtigt, die Geldanlage jährlich zu ändern, soweit dies nach der getätigten Anlage möglich ist.
Der Künstler erhält den Reinertrag aus Zinsen oder sonstigen Erträgen ohne steuerliche Abzüge seitens der Genossenschaft unverzüglich auf das zuletzt von ihm schriftlich mitgeteilte Konto ausgezahlt, spätestens bis zum 31. Januar eines jeden Jahres für das vorhergehende Kalenderjahr.

Der Reinertrag ergibt sich aus der Ausschüttung abzüglich der anfallenden Depot- und Transaktionskosten sowie anderer mit der Verwaltung der Anlage unmittelbar verbundener Kosten.

**§ 6 Risiko**
Das Risiko eines Wertverlusts des angelegten Kapitals trägt die Genossenschaft. Der Künstler trägt das Risiko, dass das angelegte Kapital keinen oder nur einen geringeren Ertrag abwirft als bei Projekteinreichung geschätzt.

**§ 7 Sammlung**
Die Genossenschaft verpflichtet sich, den überlassenen Werken Sorge zu tragen und sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

**§ 8 Vertragsende**
Mit Ablauf der Vertragslaufzeit erlischt die Vereinbarung. Sollte das angelegte Kapital zu diesem Zeitpunkt den Wert von CHF 240'000 übersteigen, erhält der Künstler oder sein(e) Erbe(n) den Überschuss ausbezahlt.
Liegt der Wert der Geldanlage bei Vertragsende unter CHF 240'000, besteht keine Ausgleichspflicht des Künstlers.
Die Genossenschaft kann nach Vertragsende über das verbleibende Anlagekapital im Rahmen ihrer öffentlich-rechtlichen Verpflichtung (Kunst und Bau) frei verfügen.

**§ 9 Streitigkeiten**
Sollten Streitigkeiten auftreten, bezüglich derer die Parteien keine einvernehmliche Lösung finden, werden sie zunächst ein Mediationsverfahren einleiten.
Ort eines allfälligen Mediationsverfahrens und Gerichtsstand ist Zürich.

Unterzeichnet von

Zürich, 24.09.2014

.....
Genossenschaft

.....
Künstler

standsgesättigten Zürich (von noch nicht wohlstandsverformten Aktivisten auch ZUREICH buchstabiert) kaum denkbar und auch nicht zu erwarten, obschon es um Millionenaufträge für Kunst gehen würde.

### Zürich II: Kalkbreite – Partizipation an einem Lebenskunstwerk

Ein «neues Stück Stadt» nennen es die Bauherren, die im August 2014 eingeweihte und überall als innovativ gelobte Überbauung Kalkbreite auf einem 6'350 Quadratmeter grossen Areal, das seit dem 19. Jahrhundert als Abstellanlage für Trams genutzt wurde. Das für die Schweiz pionierhafte Projekt hat die Genossenschaft Kalkbreite in einem breiten partizipativen Prozess entwickelt.[29]

Im April 2011 erschien der Jury-Bericht zum Kunst-am-Bau-Wettbewerb für das Kalkbreite-Areal. Die Jury bestand aus Vertretern der Genossenschaft, der Stadt Zürich, aus Architekten und Landschaftsarchitekten und externen Fachjurorinnen. Für die Ausführung eines oder mehrerer Kunst-und-Bau-Projekte wurden gesamthaft 240'000 Franken zur Verfügung gestellt. Im Bericht wird das Vorgehen beschrieben: Die Jury einigte sich auf die zehn Teilnehmenden der zweiten Runde mit bekannten Namen aus der Zürcher Kunstszene, wie Luigi Archetti, Mark Divo, Ingo Giezendanner, San Keller, Mickry 3 und Markus Weiss. Es folgte eine Startsitzung der Teilnehmenden mit der Jury. Alle ausgewählten Künstler und Gruppen mussten sodann einen Projektentwurf mit Budget einreichen. Ausgehend von zehn Kriterien für die Beurteilung[30] erhielt die Eingabe von Christoph Faulhaber (*1972, lebt in Hamburg) am meisten Stimmen. Am 15. Dezember 2010 fand die öffentliche Jurysitzung statt. Die Jury entschied sich für das mutige und experimentelle Projekt *Genossenschaften* von Faulhaber (Abb. H).

Sein Projekt sieht vor, dass der für das Kunst-und-Bau-Projekt zur Verfügung stehende Betrag



H Christoph Faulhaber, *Genossenschaften*, 2010. Kunst-am-Bau-Projekt für die Genossenschaft Kalkbreite. Vertragsunterzeichnung zwischen zwei Genossenschaftlern und dem Künstler am 24. September 2014 (v. l.: Res Keller, Christoph Faulhaber, Sabine Wolf), Foto: Volker Schopp, Courtesy Genossenschaft Kalkbreite

langfristig angelegt wird. Mit den Zinsen wird der Künstler finanziell unterstützt. Als Gegenleistung erhält die Genossenschaft einen Teil seiner Jahresproduktion, etwa durch das Überlassen einzelner Werke, einer Ausstellung oder Workshops. Nach Ablauf von 24 Jahren fällt der Betrag zurück an die Genossenschaft, die ihn zweckgebunden wieder für ein Kunst-und-Bau-Projekt nutzen kann. Diese Zusammenarbeit lässt keine «Kunst am Bau» entstehen, sondern generiert die gemeinsame ideelle Partizipation an dem Entstehen eines Lebenskunstwerkes. Die Abwesenheit von physischer Kunst erlaubt die generische Entwicklung einer sozialen Plastik.

Sehr lesenswert das Fazit zum Entscheid im Bericht: «Dass sich die Jury am Ende auf den konsequenten und radikalen Vorschlag von Christoph Faulhaber einigen konnte, hatte sicher auch mit der Genossenschaft Kalkbreite zu tun, die ihrerseits in ihrem Bauprojekt radikale und zukunftsweisende Lösungen sucht. Auch die Ebene der Diskussion und Auseinandersetzung, die dieses Projekt verlangt, ist der Genossenschaft nicht fremd.»[31] Zwischen privaten und staatlichen Betriebsformen markiert die Genossenschaft eine Art dritten Weg und fungiert wie ein Extrakt, das zwischen dem kapitalistischen und kommunistischen Extrem zu vermitteln vermag. Das genossenschaftliche Denken und Handeln tritt in eine



Publikation: Paolo Bianchi: Visarte, Kunst im öffentlichen Raum / Kunst und Bau, Jg. 116 (erschienen: 2015)



Jahresabschluss I (2014/2015), mit Lotti Herrmann, Rosengarten, 2015

## Jahresbilanz 2014

01.10.2020

| Projekt / Titel<br>Entstehungsjahr | Format /<br>Genre ... | Anlass /<br>Ausstellung | Neuproduktion (NP<br>Fortführung (FF)<br>Überarbeitung (ÜA) | Arbeitszeit<br>in Wochen | Kosten<br>Produktion<br>In Euro | Förderung oder<br>Zuschuss zu<br>Produktionskosten | Größe<br>Dauer<br>etc. | Auflage | *Ideeler Wert*<br>Marktpreis<br>(geschätzt) | *Realisierter Wert*<br>Erlöse aus<br>dem Verkauf | *Zwölftel*<br>künstlerische<br>Dividende |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Jedes Bild ist ein leeres Bild (früher: Spielfilm ) (2011 – 2014) | Dokumentation Künstlerfilm | Kunsthalle Düsseldorf: Smart New World, Moskau, Hof, Leipzig, u.v.a. | FF – fertig | 30 | € 8.000,00 | € 5.000,00 | 72 min | 12 Ex. à 10.000 | € 120.000,00 | € 0,00 | Dividende 14/15 1 Ex. (Video auf Festplatte) |
| | | Neubrandenburg | | | | € 1.500,00 | | | | | |
| Wikipedia Eintrag (2014) | Netzkunst | KH Düsseldorf | NP – fertig | 2 | 620 | € 0,00 | Webseite | 1 | € 0,00 | € 0,00 | |
| Flora: Stadt Theater Bühnenbild (2013 - …) | Installation, Kunst im off. Raum | Projektförderung Elbkulturfonds Hamburg | FF – unfertig | 8 | € 2.000,00 | € 2.000,00 | | | | | |
| Genossenschaften (2014 – 2038) Jahr 1 / 24 | Kunst am Bau | Projekt Kalkbreite CHF 240.000 Konzept fertig 6.000 CHF * 24 Jahre | FF – unfertig | 3 | € 600,00 | € 0,00 | 5 x. DIN A4 | 1 | € 130.000,00 | € 0,00 | |
| | | | | **43** | **€ 11.220,00** | **€ 8.500,00** | | | **€ 250.000,00** | **€ 0,00** | |

| | |
|---|---|
| **Kosten: Projekte, Produktion etc.** | **€ 11.220,00** |
| **Finanzierung: Förderung, Zuschuss…** | **€ 8.500,00** |
| **Jahreseinkommen aus selbst. künstl. Arbeit** | **€ 5.727,00** |
| **Davon Erlöse aus dem Verkauf** | **€ 0,00** |

## Jahresbilanz 2015

01.10.2020

| Projekt / Titel<br>Entstehungsjahr | Format /<br>Genre ... | Anlass /<br>Ausstellung | Neuproduktion (NP<br>Fortführung (FF)<br>Überarbeitung (UA) | Arbeitszeit<br>in Wochen | Kosten<br>Produktion<br>In Euro | Förderung oder<br>Zuschuss zu<br>Produktionskosten | Größe<br>Dauer<br>etc. | Auflage | *Ideeler Wert*<br>Marktpreis<br>(geschätzt) | *Realisierter Wert*<br>Erlöse aus<br>dem Verkauf | *Zwölftel*<br>künstlerische<br>Dividende |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Jedes Bild ist ein leeres Bild (2011 – 2014) | Dokumentation, Langfilm | Festivals: Bonn, Montréal, München, Vancouver, Potsdam, Osnabr… | ÜA Ausspielung etc.. | 3 | € 500,00 | € 2.500,00 | | | | | |
| 99 Mohammed Karikaturen (2015) | Konzept - TV Produktion | arte Metropolis: Paris, nach den Anschlägen auf u.a. Charlie Hebdo, 16.3.15 | NP – fertig | 3 | € 6.000,00 | € 6.000,00 | 7 + 8 min | 1 | € 0,00 | € 0,00 | |
| | Zeichnungen | | NP – fertig | 1 | € 200,00 | € 0,00 | 99 mal 6 0x 40 = 24 qm | 1 Serie à 99 Blätter | € 5.000,00 | € 0,00 | |
| Flora: Stadt Theater Bühnenbild (2013 – 2015) | Installation, Kunst im öffentlichen Raum | Baustelle | FF – fertig | 16 | € 20.000,00 | € 20.000,00 | 30 x 17 m = 440 qm | 1 | € 20.000,00 | € 0,00 | |
| Phantom der Oper (2015) | Performance, Musical | Int. Sommer Festival Kampnagel | NP – fertig | 12 | € 15.000,00 | € 15.000,00 | 2h | 1 | € 30.000,00 | € 0,00 | |
| Phantom of Punk (2015 – 2016) | Film | Polizei Orchester, Polizei Show, Foucault Tagung | NP – unfertig | 8 | € 3.000,00 | € 3.000,00 | | | | | Dividende 15/16 1 Exemplar |
| Publikation … | Buchprojekt | Dokumentation der letzten Projekte | NP – unfertig | 1 | € 0,00 | € 0,00 | | | | | |
| Genossenschaften (2014 – 2038) Jahr 2 / 24 | Kunst am Bau | Projekt Kalkbreite | FF – unfertig | 3 | € 200,00 | € 0,00 | | | € 5.500,00 | € 7.000,00 | |
| | | | | **47** | **€ 44.900,00** | **€ 46.500,00** | | | **€ 60.500,00** | **€ 7.000,00** | |

| | |
|---|---|
| **Kosten: Projekte, Produktion etc.** | **€ 44.900,00** |
| **Finanzierung: Förderung, Zuschuss…** | **€ 46.500,00** |
| **Einkommen aus selbst. künstl. Arbeit** | **€ 17.288,00** |
| **Davon Erlöse aus dem Verkauf** | **€ 7.000,00** |

## Jahresbilanz 2016

01.10.2020

| Projekt / Titel<br>Entstehungsjahr | Format /<br>Genre ... | Anlass /<br>Ausstellung | Neuproduktion (NP)<br>Fortführung (FF)<br>Überarbeitung (ÜA) | Arbeitszeit<br>in Wochen | Kosten<br>Produktion<br>In Euro | Förderung oder<br>Zuschuss zu<br>Produktionskosten | Größe<br>Dauer<br>etc. | Auflage | *Ideeler Wert*<br>Marktpreis<br>(geschätzt) | *Realisierter Wert*<br>Erlöse aus<br>dem Verkauf | *Zwölftel*<br>künstlerische<br>Dividende |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Phantom of Punk (2015 – 2016) | Film über das Flora Projekt | Filmfest Hof<br>Dokfest Kassel | FF (abgeschlossen) | 18 | € 10.000,00 | € 7.000,00 | 70 min | 12 mal<br>7.000 Eur | € 84.000,00 | € 0,00 | Dividende 15/16<br>1 Ex |
| Monografie | Publikation | Kunsthalle Osnabrück | NP – unfertig | 4 | € 2.600,00 | € 2.600,00 | | | | | |
| Mexicanization (2016) | Projekt<br>‚Mexibility' | Casa del Lago,<br>Mexico DC, Dt-Mx-<br>Jahr 2016/2017 | NP (abgeschlossen) | 16 | | | | | | | |
| Banana Press Society (2016) | Wandobjekt | s.o. | NP – fertig – zerstört | | € 2.000,00 | € 2.000,00 | 2 mal 5 qm<br>2 mal 1 qm | 1 | € 6.000,00 | € 0,00 | |
| | s.o. | s.o. | NP - gerettet | | | | 1 mal 20 x 20 cm | | € 700,00 | € 0,00 | Dividende 16/17 |
| Patrulla (2016) | Installation | s.o. | NP – fertig | | € 5.000,00 | € 5.000,00 | 2 x 6 m<br>1,6 m hoch | 1 | € 5.000,00 | € 0,00 | |
| Mierda (2016) | Installation | s.o. | NP – fertig | | € 300,00 | € 300,00 | 140x245cm<br>3,4 qm | 1 | € 1.000,00 | € 0,00 | |
| Organilleros (2016) | Performance | s.o. | NP – fertig | | € 200,00 | € 200,00 | 30 min | 1 | € 2.000,00 | € 0,00 | |
| Genossenschaften (2014 – 2038)<br>Jahr 3 / 24 | Kunst am Bau | Projekt Kalkbreite | FF – unfertig | 3 | € 600,00 | € 0,00 | | | € 5.500,00 | € 7.000,00 | |
| | | | | **41** | **€ 20.700,00** | **€ 17.100,00** | | | **€ 104.200,00** | **€ 7.000,00** | |

| | |
|---|---|
| **Kosten: Projekte, Produktion etc.** | **20.700,00** |
| **Finanzierung: Förderung, Zuschuss…** | **17.100,00** |
| **Einkommen aus selbst. künstl. Arbeit** | **8.955,00** |
| **Davon Erlöse aus dem Verkauf** | **7.000,00** |

## Jahresbilanz 2017

28.01.2021

| Projekt / Titel<br>Entstehungsjahr | Format /<br>Genre ... | Anlass /<br>Ausstellung | Neuproduktion (NP<br>Fortführung (FF)<br>Überarbeitung (ÜA) | Arbeitszeit<br>in Wochen | Kosten<br>Produktion<br>In Euro | Förderung oder<br>Zuschuss zu<br>Produktionskosten | Größe<br>Dauer<br>etc. | Auflage | *Ideeler Wert*<br>Marktpreis<br>(geschätzt) | *Realisierter Wert*<br>Erlöse aus<br>dem Verkauf | *Zwölftel*<br>künstlerische<br>Dividende |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Monografie (2016-…) | Publikation | Ausstellung in der… | FF – unfertig | 8 | € 1.000,00 | € 0,00 | | | | | |
| Architektur & Revolution | Ausstellung<br>Installationen<br>etc... | Kunsthalle Osnabrück<br>Konzeption | FF – unfertig | 5 | | | | | | | |
| Patrulla (2016-17) | Import eines<br>mex.<br>Polizeiautos | | FF - … in Mexiko<br>verkauft | 3 | € 0,00 | € 0,00 | Ca. 5 x 2 m | 1 | € 5.000,00 | € 1.000,00 | |
| | Import Blaulicht | | FF – importiert | | € 0,00 | € 0,00 | 30x120 cm,<br>20cm hoch | 1 | € 500,00 | € 0,00 | |
| Banana Press (2016) | Inkjet Druck | Kunstraum<br>Düsseldorf | ÜA – fertig | 1 | € 100,00 | € 100,00 | 2 x 3m<br>= 6qm | 1 | € 1.000,00 | € 0,00 | |
| Organilleros (2016) | Video | A liquid Star of<br>Boiling Water | NP – fertig | 1 | € 0,00 | € 0,00 | 5 min | 12 mal<br>1.000,- | € 12.000,00 | € 0,00 | |
| G20 in Hamburg | Video | G20, Hamburg | NP – noch nicht<br>fertig | 2 | € 100,00 | € 0,00 | | | | | |
| Urbane Landschaften | Seminar | HCU Hamburg<br>WS 16/17 | NP – fertig | 4 | € 150,00 | € 150,00 | 10 x 90 min | | | | |
| Genossenschaften (2014 – 2038) | Kunst am Bau | Projekt Kalkbreite | FF – unfertig | 2 | € 0,00 | € 0,00 | | | € 5.500,00 | € 6.800,00 | |
| Jahr 4 / 24 | | Neuanlage Kunst und<br>Bau-Budget bei der<br>ABS | fertig | 2 | € 0,00 | € 0,00 | | | € 3.000,00 | € 0,00 | Dividende 17/18 |
| | | | | **26** | **€ 1.350,00** | **€ 250,00** | | | **€ 24.000,00** | **€ 7.800,00** | |

| | |
|---|---|
| **Kosten: Projekte, Produktion etc.** | **1.350,00** |
| **Finanzierung: Förderung, Zuschuss..** | **250,00** |
| **Einkommen aus selbst. künstl. Arbeit** | **3.335,00** |
| **Davon Erlöse aus dem Verkauf** | **7.800,00** |

## Jahresbilanz 2018

01.10.2020

| Projekt / Titel<br>Entstehungsjahr | Format /<br>Genre ... | Anlass /<br>Ausstellung | Neuproduktion (NP)<br>Fortführung (FF)<br>Überarbeitung (ÜA) | Arbeitszeit<br>in Wochen | Kosten<br>Produktion<br>In Euro | Förderung oder<br>Zuschuss zu<br>Produktionskosten | Größe<br>Dauer<br>etc. | Auflage | *Ideeler Wert*<br>Marktpreis<br>(geschätzt) | *Realisierter Wert*<br>Erlöse aus<br>dem Verkauf | *Zwölftel*<br>künstlerische<br>Dividende |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A Golden Age<br>(2016 – 2018) | Publikation | Hatje Cantz | FF (abgeschlossen) | 12 | € 36.000,00 | € 12.000,00 | 160 Seiten | 1200 Ex. | € 48.000,00 | € 0,00 | Dividende 18/19<br>12 Exemplare |
| | Monografie | Kunsthalle Osnabrück | | | | € 24.000,00 | 327 Abb.<br>23 x 30 cm<br>= 11 qm | à 40,-<br>150 Ex. für mich | | | Je 40,- |
| Architektur &<br>Revolution<br>(2018) | Konzept<br>Ausstellung | Kunsthalle<br>Osnabrück | FF – fertig | 5 | € 20.000,00 | € 20.000,00 | 1500 qm, drei<br>Monate | 1 | € 20.000,00 | € 0,00 | |
| #1 Paradies (2018) | Installation, 80<br>Bälle (à 300,-)<br>3m Durchmesser | s.o. | NP – fertig | 10 | € 16.000,00 | € 16.000,00 | 80 x 3 m<br>ca. 750 qm | 80 mal<br>300,- | € 24.000,00 | € 0,00 | Dividende 18/19<br>6 Bälle je 300,- |
| Kurie (2018) | Installation,<br>partizipativ,<br>Pflanzen aus<br>Privatwohnungen | s.o. | NP – fertig | 2 | € 2.000,00 | € 2.000,00 | 8 x 8 m | 1 | € 4.000,00 | € 0,00 | |
| Weltbildatlas<br>(2018) | Digitale Collage | s.o. | NP – fertig | 2 | € 2.000,00 | € 2.000,00 | 14 mal<br>2 x 2,20 m | 5 x3.000,- | € 15.000,00 | € 0,00 | |
| Genossenschaften<br>(2014 – 2038)<br>Jahr 5 / 24 | Kunst am Bau | Projekt Kalkbreite | FF – unfertig | 3 | € 0,00 | € 0,00 | | | € 5.500,00 | € 0,00 | |
| | | | | **34** | **€ 76.000,00** | **€ 76.000,00** | | | **€ 116.500,00** | **€ 0,00** | |

| | |
|---|---|
| **Kosten: Projekte, Produktion etc.** | **76.000,00** |
| **Finanzierung: Förderung, Zuschuss…** | **76.000,00** |
| **Einkommen aus selbst. künstl. Arbeit** | **10.148,76** |
| **Davon Erlöse aus dem Verkauf** | **0,00** |

## Jahresbilanz 2019

01.10.2020

| Projekt / Titel<br>Entstehungsjahr | Format /<br>Genre ... | Anlass /<br>Ausstellung | Neuproduktion (NP<br>Fortführung (FF)<br>Überarbeitung (ÜA) | Arbeitszeit<br>in Wochen | Kosten<br>Produktion<br>In Euro | Förderung oder<br>Zuschuss zu<br>Produktionskosten | Größe<br>Dauer<br>etc. | Auflage | *Ideeler Wert*<br>Marktpreis<br>(geschätzt) | *Realisierter Wert*<br>Erlöse aus<br>dem Verkauf | *Zwölftel*<br>künstlerische<br>Dividende |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Freiham (2019) | Wohn und<br>Gewerbebau | Architektur<br>Wettbewerb<br>(Budget 6 Mio.) | NP (abgeschlossen) | 2 | € 240,00 | € 0,00 | Entwurf | 1 | € 20.000,00 | € 0,00 | |
| Gedenkort<br>Stadthaus<br>Hamburg (2019) | Kunst im öffentlichen<br>Raum | Kunstwettbewerb<br>(Budget 200.000) | NP (abgeschlossen) | 6 | € 500,00 | € 500,00 | Entwurf | 1 | € 10.000,00 | € 0,00 | |
| Traumfiguren<br>(2019) | Schulworkshop | Kinderkulturhaus<br>Hamburg,<br>Lohbrügge | NP (abgeschlossen) | 3 | € 7.000,00 | € 7.000,00 | 6 Skulpturen<br>ca. 2 - 3 m<br>hoch | 6 mal<br>2.000,- | € 12.000,00 | € 0,00 | |
| Über Indien<br>(2019) | Schulworkshop | Grundschule<br>Trittau | NP (abgeschlossen) | 2 | € 200,00 | € 200,00 | Skulpturen +<br>Mandalas | 16 Stück | € 0,00 | € 0,00 | |
| Smart New India –<br>KI in Indien (2019) | Recherche Reise<br>Bangalore, Mumbai,<br>Panel | India Week<br>Hamburg 2019 | NP (abgeschlossen) | 10 | € 7.000,00 | € 7.000,00 | 1h30 | 1 | | | |
| Diminish -<br>Accelerate | Video, 360° | India Week<br>Hamburg 2019 | NP – noch nicht<br>fertig | 2 | € 700,00 | € 700,00 | | | | | |
| Diminish -<br>Accelerate | Publikation | Stipendium Trittau | NP – noch nicht<br>fertig | 2 | € 200,00 | € 200,00 | | | | | Dividende 19/20<br>12 Exemplare |
| Hackathon | Veranstaltung | Event in Mumbai<br>und Bangalore | NP – noch nicht<br>fertig | 5 | € 0,00 | € 0,00 | | | | | |
| Alice & Bob<br>PaintBot | Zeichnung, Malerei | Trittau Ausstellung | NP – noch nicht<br>fertig | 2 | € 400,00 | € 0,00 | | | | | Dividende 19/20<br>12 Abzüge |
| Genossenschaften<br>(2014 – 2038)<br>Jahr 6 / 24 | Kunst am Bau | Projekt Kalkbreite | FF – unfertig | 3 | € 600,00 | € 0,00 | | | € 5.500,00 | € 0,00 | |
| | | | | **34** | **€ 16.240,00** | **€ 15.600,00** | | | **€ 42.000,00** | **€ 0,00** | |

| | |
|---|---|
| **Kosten: Projekte, Produktion etc.** | **16.240,00** |
| **Finanzierung: Förderung, Zuschuss…** | **15.600,00** |
| **Jahreseinkommen aus selbst. künstl. Arbeit** | **7.858,57** |
| **Davon Erlöse aus dem Verkauf** | **0,00** |

## Bilanz 2014 - 2020 - Die ersten sechs Jahre

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Künstlerische Dividende für die Genossenschaft Kalkbreite | | | Finanzielle Dividende für den Künstler | |
| Geschäftsjahr | | | | | |
| | | | | | |
| 2014 - 15 | 1 Ex. „Jedes Bild ist ein leeres Bild“ | | CHF | CHF | EUR |
| | | 10.000,00 € | 11.000,00 | 7.844,95 | 7.000,00 |
| 2015 - 16 | 1 Ex. „Phantom of Punk“ | | | | |
| | | 7.000,00 € | 7.700,00 | 7.500,00 | 7.000,00 |
| 2016 - 17 | Banana Press Society | | | | |
| | | 700,00 € | 770,00 | 7.424,00 | 6.800,00 |
| 2017 - 18 | Neuanlage Budget | | | | |
| | | 0,00 € | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 2018 – 19 | 6 Bälle „paradies“, 12 x „A Golden Age“ | | | | |
| | | 2.280,00 € | 2.508,00 | 1.416,00 | 1.313,00 |
| 2019 – 20 | 16 Abzüge „Alice & Bob“ | | | | |
| | | 6.000,00 € | 6.600,00 | 7.065,00 | 6.550,00 |
| | | | | | |
| Summe | | 25.980,00 € | 28.578,00 | 31.249,95 | 28.663,00 |
| | | | | | |

| | Kunst und Bau-Projekt Kalkbreite: Genossenschaften | | | | 28.01.2021 |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | |
| | Geldanlage | | | Künstlerische Dividende | Bilanz Geldanlage + Künstlerische Dividende |
| | | | | | |
| | Sep. 2014 | CHF | CHF | CHF | |
| | ZKB | 240.000,00 | | | |
| | Bis Jun. 2017 | | | 11.000,00 | 251.000,00 |
| | | | | | |
| | | | | 7.700,00 | 258.700,00 |
| | ABS | | | | |
| | Ende 2017 | 200.000,00 | 40.000,00 | 770,00 | 259.470,00 |
| | | | | | |
| | 24.1.2018 | 190.178,00 | 40.000,00 | 0,00 | 249.648,00 |
| | | | | | |
| | 24.01.2019 | 193.873,28 | 39.900,00 | 2.508,00 | 255.751,28 |
| | | | | | |
| | 10.09.2020 | 198.426,00 | 39.844,00 | 6.600,00 | 266.848,00 |
| | | | | | |
| | | | **238.270,00** | **28.578,00** | **266.848,00** |
| | | | | | |

Christoph Faulhaber
Paulsenplatz 8
D 22767 Hamburg
+49 163 7450791
www.christophfaulhaber.de
faulhaberchristoph@gmx.de

Genossenschaft Kalkbreite
Geschäftsleitung
Kalkbreitestrasse 1
CH 8004 Zürich

Betreff: Kunst und Bau Projekt Kalkbreite – Überlassung Kunstwerk

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen meiner Tätigkeit für das Kunst und Bau Projekt der Kalkbreite erlaube ich mir folgendes Werk der Kalkbreite zu überlassen:

Jedes Bild ist ein leeres Bild
HD, 72 min, 2014

Hiermit erhält die Genossenschaft Kalkbreite das vollständige Recht an oben genanntem Werk. Die Parteien bemühen sich um die angemessene Behandlung und Aufbewahrung des Werkes.

mit freundlichen Grüßen

Christoph Faulhaber




Jedes Bild ist ein leeres Bild (2014), Filmplakat

Christoph Faulhaber
Paulsenplatz 8
D 22767 Hamburg
+49 163 7450791
www.christophfaulhaber.de
faulhaberchristoph@gmx.de

Genossenschaft Kalkbreite
Geschäftsleitung
Kalkbreitestrasse 1
CH 8004 Zürich

Zürich, 19.9.2016

Betreff: Kunst und Bau Projekt Kalkbreite – Überlassung Kunstwerk

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen meiner Tätigkeit für das Kunst und Bau Projekt der Kalkbreite erlaube ich mir folgendes Werk der Kalkbreite zu überlassen:

Phantom of Punk – Macht und Freiheit
70 min, DVD (nicht numeriert)

Hiermit erhält die Genossenschaft Kalkbreite das vollständige Recht an oben genanntem Werk. Die Parteien bemühen sich um die angemessene Behandlung und Aufbewahrung des Werkes.

mit freundlichen Grüßen

Christoph Faulhaber




Phantom of Punk (2016), Flyer

Christoph Faulhaber
Paulsenplatz 8
D 22767 Hamburg
+49 163 7450791
www.christophfaulhaber.de
faulhaberchristoph@gmx.de

Genossenschaft Kalkbreite
Geschäftsleitung
Kalkbreitestrasse 1
CH 8004 Zürich

Zürich, 19.9.2017

Betreff: Kunst und Bau Projekt Kalkbreite – Überlassung Kunstwerk

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen meiner Tätigkeit für das Kunst und Bau Projekt der Kalkbreite
erlaube ich mir folgendes Werk der Kalkbreite zu überlassen:

Banana Press Society
(aus dem Projekt: Mexicanización: la obra de arte como soberana reproducción del castigo, 2016)
1 Bananenblatt mit Siebdruck

Hiermit erhält die Genossenschaft Kalkbreite das vollständige Recht
an oben genanntem Werk. Die Parteien bemühen sich um die
angemessene Behandlung und Aufbewahrung des Werkes.

mit freundlichen Grüßen

Christoph Faulhaber




Banana Press Society (2016), Probedruck (zerstörtes Original)

kalkbreite
GENOSSENSCHAFT
KALKBREITE

VORSTAND
KALKBREITESTRASSE 2
8003 ZÜRICH
T +41 43 317 17 22
MAIL@KALKBREITE.NET
WWW.KALKBREITE.NET

**Vereinbarung Kunst am Bau**

Die Vereinbarung zwischen der
**Genossenschaft Kalkbreite** (Genossenschaft), Kalkbreitestrasse 2, 8003 Zürich, Schweiz
vertreten durch das Vorstandspräsidium und
**Christoph Faulhaber** (Künstler), Paulsenplatz 8, 22767 Hamburg, Deutschland
welche am 24.9.14 zwischen den Parteien abgeschlossen wurde, wird wie folgt ergänzt:

§ 5 der bestehenden Vereinbarung lautet wie folgt:
**Geldanlage**
Über die konkrete Art der Anlage des Kapitals von CHF 240.000.00 entscheidet der Künstler. Diese Entscheidung erfolgt in Absprache mit der Genossenschaft. Der Künstler ist berechtigt, die Geldanlage jährlich zu ändern, soweit dies nach der getätigten Anlage möglich ist. Der Künstler erhält den Reinertrag aus Zinsen oder sonstigen Erträgen ohne steuerliche Abzüge seitens der Genossenschaft unverzüglich auf das zuletzt von ihm schriftlich mitgeteilte Konto ausgezahlt, spätestens bis zum 31. Januar eines jeden Jahres für das vorhergehende Kalenderjahr. Der Reinertrag ergibt sich aus der Ausschüttung abzüglich der anfallenden Depot- und Transaktionskosten sowie anderer mit der Verwaltung der Anlage unmittelbar
verbundener Kosten.

Der Paragraf wird wie folgt ergänzt
**Zusatz, gültig vom 1. Januar 2018 bis 31.12.20122:**
Ab 1. Januar 2018 wird das gesamte Kapital minus CHF 40'000.00 in die Kapitalanlage „Impact" bei der Alternativen Bank Schweiz, Kalkbreitestrasse 10, Postfach 8036 Zürich angelegt. Die Anlage ist thesaurierend, dh. alle Erträge (Zinsen, Dividenden etc.) werden reinvestiert und nicht ausbezahlt. Die CHF 40'000.00 werden auf ein separates Sparkonto einbezahlt.
Der Künstler hat das Recht, den jährlich per Ende Jahre ausgewiesenen Reinertrag des angelegten Kapitals für die Zwecke der Vereinbarung einzusetzen. Der Reinertrag ergibt sich aus der Wertveränderung der Kapitalanlage "Impact" abzüglich eines allfälligen Verlustvortrages aus dem Vorjahr, anfallender Depot- und Transaktionskosten sowie anderer mit der Verwaltung der Anlage unmittelbar verbundener Kosten. Das Geld wird dem dafür eingerichteten Sparkonto entnommen.
Sobald das Sparkonto aufgebraucht ist, spätestens aber nach 5 Jahren, also im November 2022, wird über die Art und Weise der Anlage neu verhandelt.
Sowohl das Anlagedepot wie auch das Sparkonto werden im Namen der Genossenschaft Kalkbreite eröffnet. Die Genossenschaft stellt sicher, dass die per Ende Jahr erreichte Rendite jeweils an den Künstler überwiesen wird.

Zürich, 30. November 2017

Für die Genossenschaft:

Ruth Gurny
Genossenschaft Kalkbreite, Zürich
Präsidentin

Der Künstler
Christoph Faulhaber, Hamburg

Neuanlage, Budget Kunst und Bau (2017/2018)

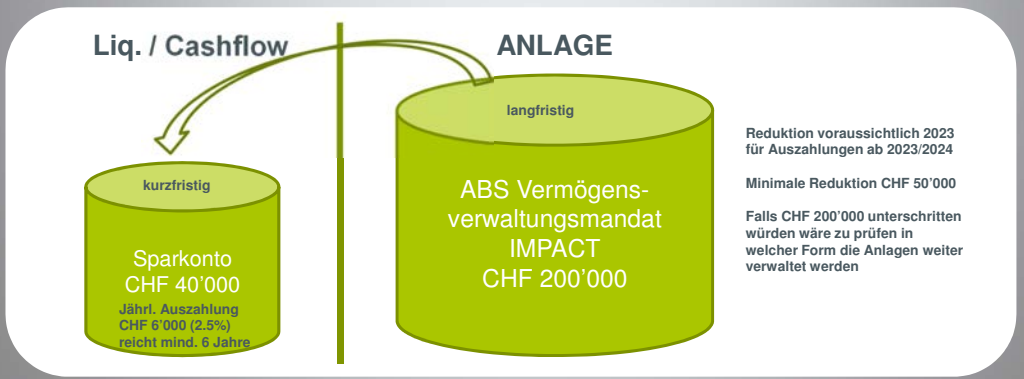



ABS Vermögensverwaltungsmandat

## Grafische Vermögensübersicht

**Für Hr. Christoph Faulhaber / Genossenschaft Kalkbreite**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Gesamtvermögen bei ABS | | | CHF 240'000 |
| Aufteilung in zwei "Töpfe" | | | |
| 1. Topf | → | LIQUIDITÄT (für Cashflows) | CHF 40'000 |
| 2. Topf | → | ANLAGE | CHF 200'000 |




Reduktion voraussichtlich 2023 für Auszahlungen ab 2023/2024

Minimale Reduktion CHF 50'000

Falls CHF 200'000 unterschritten würden wäre zu prüfen in welcher Form die Anlagen weiter verwaltet werden

Christoph Faulhaber
Reinbeker Weg 60a
D 21029 Hamburg
+49 1525 5144059
www.christophfaulhaber.de
faulhaberchristoph@gmx.de

Genossenschaft Kalkbreite
Geschäftsführung
Kalkbreitestrasse 2
8003 Zürich

Zürich, 26.01.2019

Betreff: Kunst und Bau-Projekt Kalkbreite – Überlassung Kunstwerk

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen meiner Tätigkeit für das Kunst und Bau-Projekt der Kalkbreite
erlaube ich mir folgende Werke der Genossenschaft Kalkbreite zu überlassen:

Sechs Bälle, verschiedene Farben, 3m Durchmesser
sowie eine elektrische Pumpe
aus der Installation
#1 Paradies
Kunsthalle Osnabrück (2018)

Außerdem 12 Exemplare der Publikation:
Christoph Faulhaber, A Golden Age, Berlin 2018

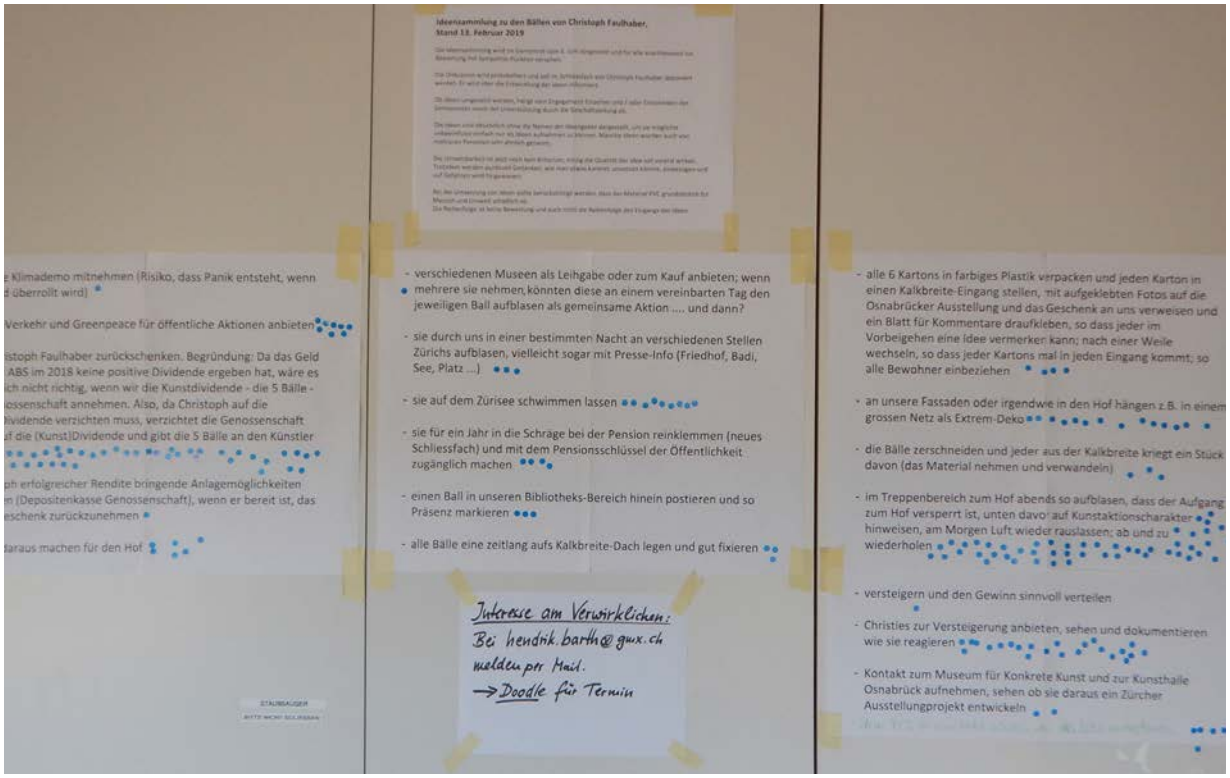
Hiermit erhält die Genossenschaft Kalkbreite alle Rechte an oben
genannten Werken.

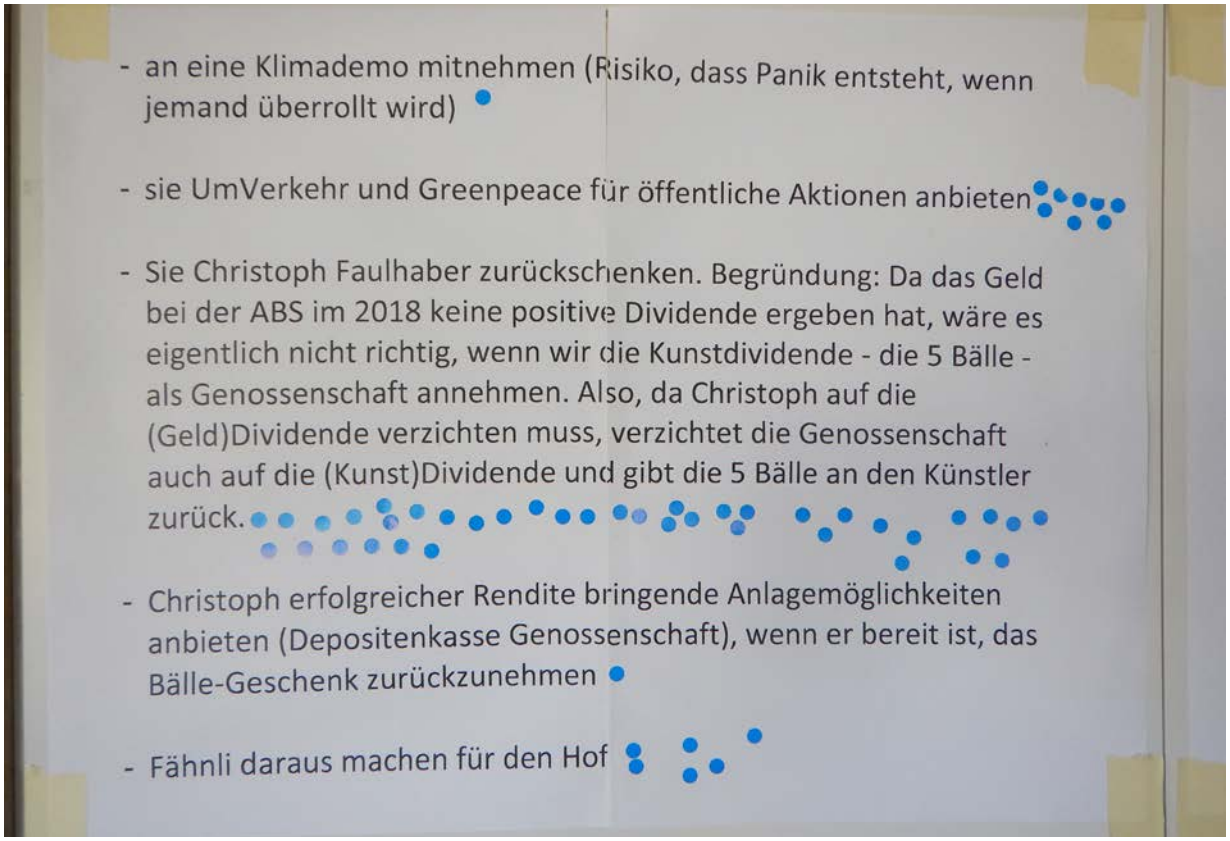
Mit freundlichen Grüßen

Christoph Faulhaber



#1 Paradies, Installation Kalkbreite Zürich, Innenhof




AG Kunst und Kultur, Wohin mit der Kunst? (2019)









#1 Paradies, Demonstration, Bundeplatz Bern

Christoph Faulhaber
Reinbeker Weg 60a
D 21029 Hamburg
+49 1525.5144059
www.christophfaulhaber.de
faulhaberchristoph@gmx.de

Genossenschaft Kalkbreite
Geschäftsleitung
Kalkbreitestrasse 1
CH 8004 Zürich

Wentorf bei Hamburg, 07.01.2021

Betreff: Kunst und Bau Projekt Kalkbreite – Überlassung Kunstwerk

Sehr geehrte Damen und Herren,

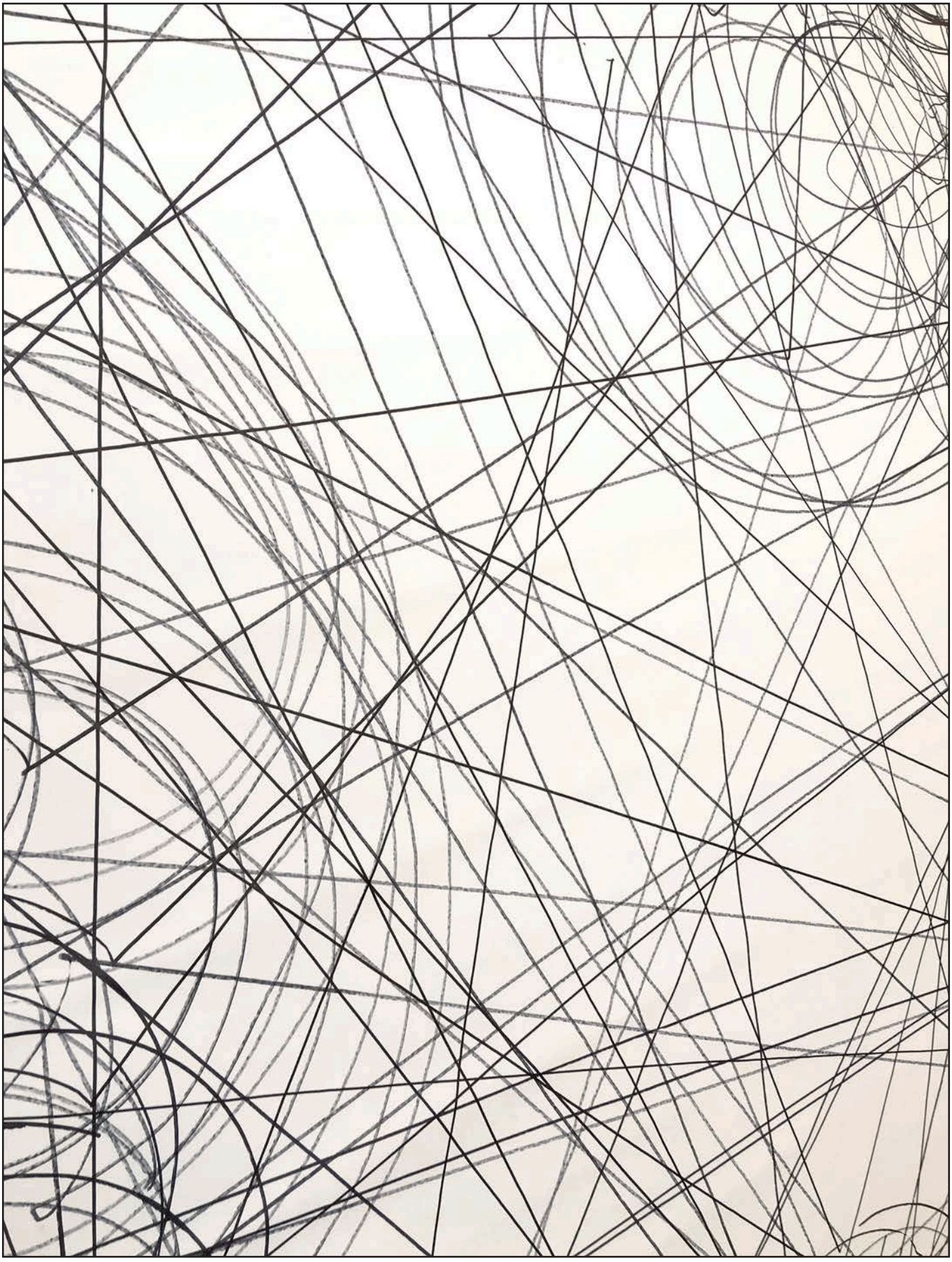
im Rahmen meiner Tätigkeit für das Kunst und Bau Projekt der Kalkbreite erlaube ich mir folgendes Werk der Kalkbreite zu überlassen:

Alice & Bob (2020)
Paintmarker und Acrylfarbe auf Leinwand
12 Fotoabzüge, C-Print, maße variabel

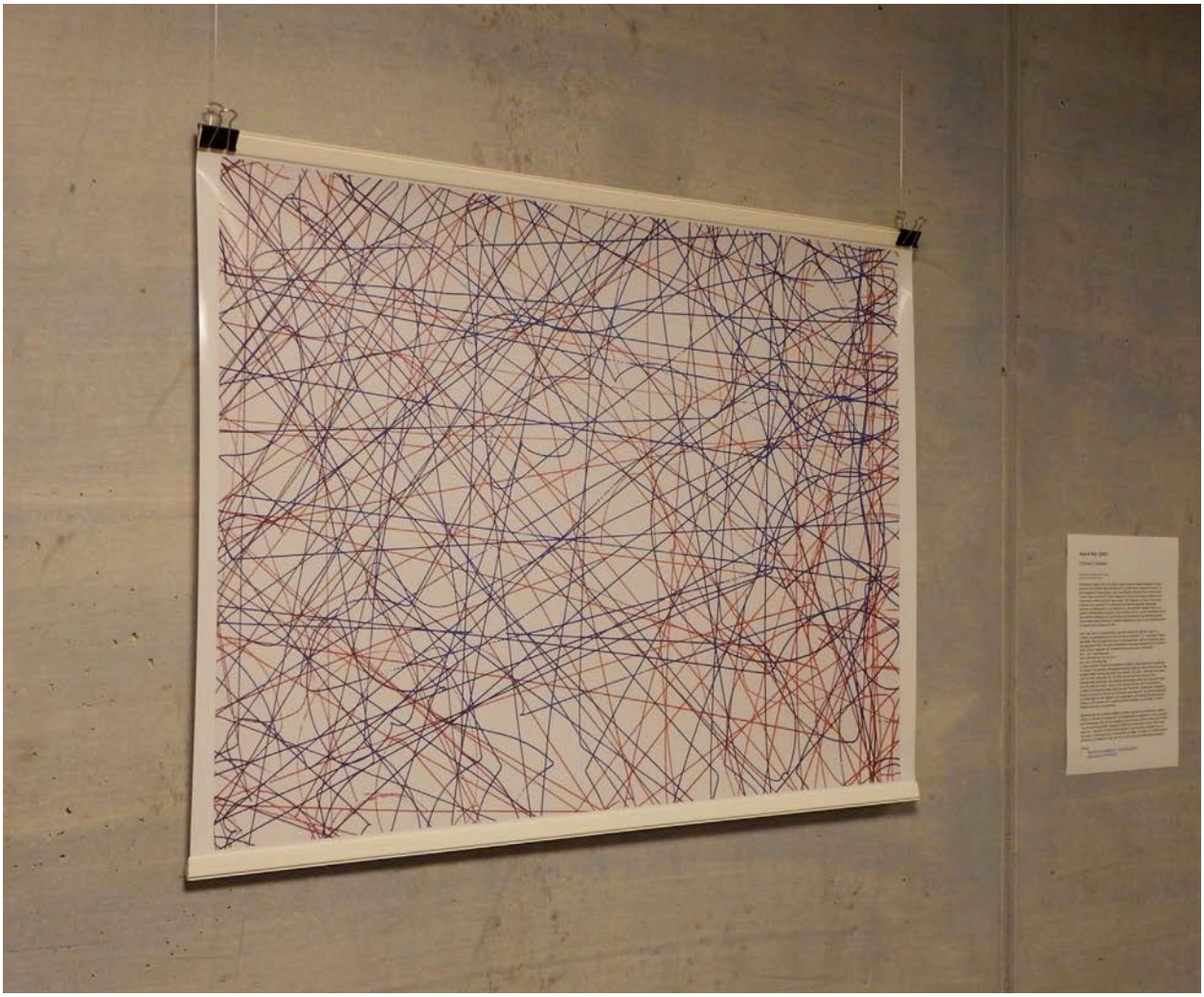
Hiermit erhält die Genossenschaft Kalkbreite das vollständige Recht an oben genanntem Werk. Die Parteien bemühen sich um die angemessene Behandlung und Aufbewahrung des Werkes.

Mit freundlichen Grüßen

Christoph Faulhaber

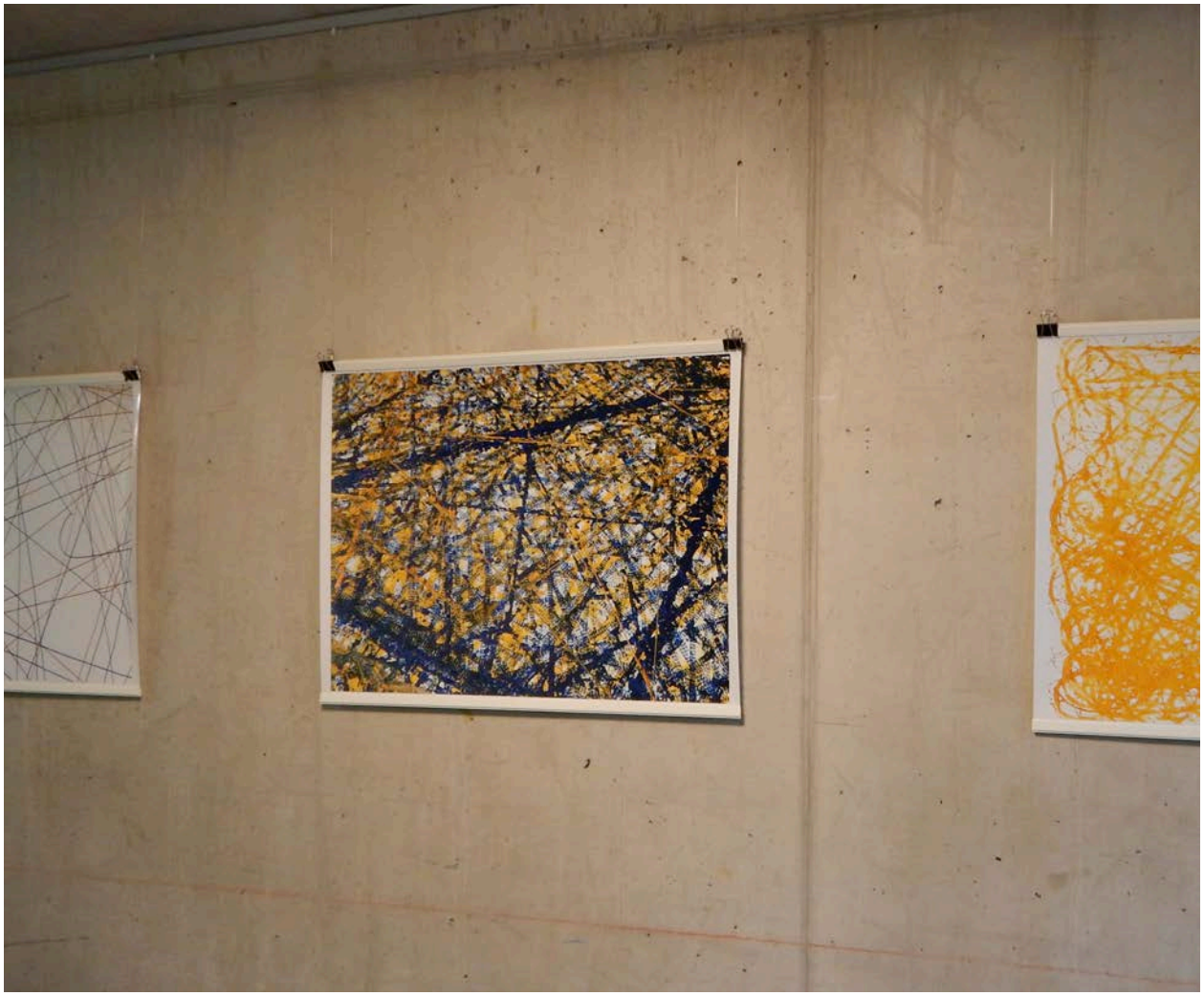


Alice & Bob, C-Print (2020)





Ausstellung: Alice & Bob. Kalkbreite, 2020 – 2021.





Neue Zürcher Zeitung

# Klimademonstration beendet: Mindestens hundert Anzeigen gegen Aktivisten

Am frühen Mittwochmorgen hat die Polizei den Bundesplatz in Bern geräumt. Der harte Kern der Klimaaktivisten verliess die Demonstration allerdings nicht freiwillig.

Janique Weder, Gian Andrea Marti, Georg Häsler Sansano, Nils Pfändler

23.09.2020, 17.51 Uhr



Am Mittwochmorgen wurde die Klimademonstration auf dem Bundesplatz in Bern beendet.

Anthony Anex / Keystone

## Das Wichtigste in Kürze:

- Mehrere hundert Klimaaktivisten hatten ab Montagmorgen unter dem Motto

# KUNST-UND-BAU-KUNSTWERK DER KALKBREITE

Christoph Faulhaber



Was ist das Kunst-und-Bau-Kunstwerk der Kalkbreite? Ich bin das Kunstwerk. Ich verkaufe mich und wurde gekauft.

Seit Herbst 2014 wohnen hier gut 250 Menschen, du bist ihr Künstler – was dürfen sie erwarten? Das Projekt ist über seine Laufzeit seit 2010 schon präzisiert worden. Das Preisgeld wurde im Herbst 2014 in voller Höhe von CHF 240 000.– für 24 Jahre angelegt. Ich verpflichte mich, jährlich 10 Tage in der Kalkbreite zu verbringen. Geplant ist, dass ich jeweils im Zimmer 12 in der Pension Kalkbreite unterkomme. Die Kalkbreite darf erwarten, dass ich weiterhin künstlerisch arbeite. Das ist meine Schuldigkeit gegenüber der Genossenschaft, diesen Auftrag angenommen zu haben. Das ist viel schwerer, als man auf den ersten Blick vielleicht denkt.

Indem du über 24 Jahre diese Partnerschaft eingehst, die an eine künstlerische Tätigkeit gebunden ist, nimmt es dir die Freiheit, ab übermorgen etwas ganz anderes zu machen? Genau so ist es. Ich verkaufe mich für 24 Jahre – und bei aller Freiheit, die ich habe –, dabei geht es nicht um die 10 Tage im Jahr, die ich hier bin. In denen alleine werde ich dem Auftrag nicht gerecht, sondern im Gegenteil: in der restlichen Zeit des Jahres, in der ich versuche, meine Form von Kunst zu formulieren und in Projekte zu bringen. Und das sollte man erwarten.

Wie bist du auf dein Konzept gekommen? Die Kalkbreite ist sehr allumfänglich. Sie hat sehr hohe Ansprüche, sie berücksichtigt sämtliche Bereiche unseres Lebens und hat sie schon im Projekt berücksichtigt. Sie hat eigentlich keine weiteren Bedürfnisse – weder persönlich noch sozial, politisch, kulturell. Oder Bedarf an einem Unterhaltungsprogramm, weil ihr von Anfang an selber mit dem Rosengarten-Programm Kulturprogramm gemacht habt. Für mich stand am Anfang die Frage: Wo ist hier noch Platz für Kunst? Meine Arbeiten entstehen oft im Kontext – was also kann die Kunst hier kommentieren? Mit welchen Inhalten reibe ich mich und setze mich auseinander, um darin was zu finden?

«Die Kalkbreite ist sehr allumfänglich. Sie hat sehr hohe Ansprüche, sie berücksichtigt sämtliche Bereiche unseres Lebens und hat sie schon im Projekt berücksichtigt.»

Dein Projekt heisst «Genossenschaften», warum? Das ist ein eigenwilliger Titel für ein Kunstwerk. «Genossenschaft» ist das Verhältnis zwischen dem Mitglied und der Gruppe, in der man Mitglied ist. Zwischen dem Einzelnen und der Gemeinschaft oder dem Genossenschaftsmitglied in der Genossenschaft. Es geht um das Ich in einer Form

von gesellschaftlichem System. Man findet sich zusammen und schafft etwas, mehr, als man alleine schaffen könnte. Dabei gibt man ein Stück vom eigenen Ich ab, weil man irgendwie funktionieren muss in einer Gemeinschaft. Das hat immer auch ein erstaunliches Reibungspotenzial, was in der Natur der Sache liegt, weil viele Individuen zusammengefasst werden und sich auch unterordnen müssen. Und alle Diskussionen darauf hinauslaufen, dass man eine Form von Abstimmung und Konsens sucht, die nie dem Einzelnen gerecht wird, aber der Sache dient.

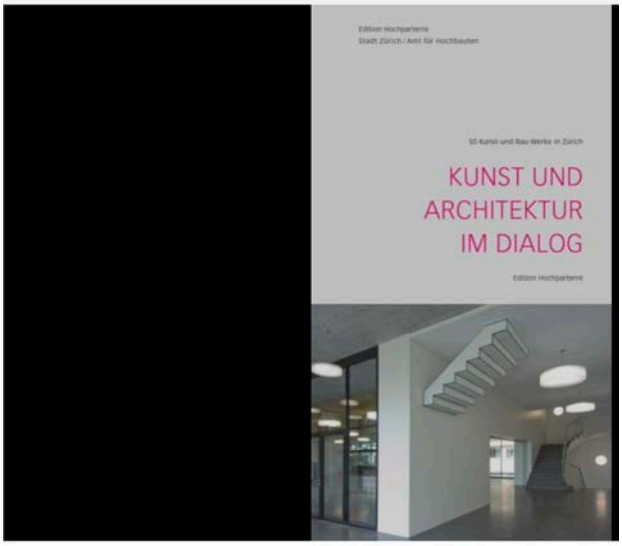
Wie sieht deine Beziehung mit der Kalkbreite aus? Das herauszufinden war ein vierjähriger Prozess, gemeinsam mit der Intendanz Kalkbreite, die das Projekt im Auftrag des Vorstands begleitet. Inzwischen ist die Beziehung eine geregelte, definierte Situation: Es gibt einen Vertrag zwischen Künstler und Genossenschaft und das schriftlich festgehaltene Projekt. Es wird trotzdem immer wieder Reibungen geben, die beide Seiten aushalten müssen. Die Genossenschaft steht dabei stellvertretend für die Gesellschaft, in welcher der Künstler autark handelt und auch entscheidet. Was für mich heisst, das Spannungsverhältnis auch in der eigenen Person aushalten zu wollen und zu müssen; die Kunst wütet in der eigenen Biographie und dem Leben als Projekt mit. Das kann auch schmerzen und wehtun.

Bei dem Projekt geht es auch um Geld, um Zinsen und eine Wertediskussion? Am Anfang des Projekts steht eine Verweigerungshaltung. Es gab die Verpflichtung, Geld zusätzlich auszugeben und den Kunst-und-Bau-Wettbewerb zu machen, weil die Genossenschaft das Land im Baurecht bekommen hat. Einfach ein Kunstwerk hinzustellen wäre ein Bruch mit dem sonstigen Vorgehen der Genossenschaft gewesen. Deswegen wurde das Geld angelegt und nicht ausgegeben, es war keine freiwillige Entscheidung der Genossenschaft, den Wettbewerb zu machen. Es steckt eine gewisse Ironie dahinter, man könnte dafür – mit Vorsicht – auch den Begriff der Nachhaltigkeit verwenden.

**«Es steckt eine gewisse Ironie dahinter, man könnte dafür – mit Vorsicht – auch den Begriff der Nachhaltigkeit verwenden.»**

Was ist der Mehrwert, den die Genossenschaft – oder die Hausgemeinschaft – aus dem Projekt zieht? Sie hat ein gutes Kunstwerk. Punkt. Das wäre bei jedem anderen Projekt die selbstverständliche Antwort. Das Geld wäre weg, die Genossenschaft hätte ein Kunstwerk und es wäre: ein gutes Kunstwerk. Okay, über Geschmack kann man immer streiten. Bliebe in jedem Fall zu sagen: Ihr habt ein besonderes Kunstwerk. Es ist ein Kunstwerk, das es so nirgendwo gibt. Und es ist so besonders, weil diese Genossenschaft das auch ist. Darauf musste ich reagieren, und sonst hätte es die Jury auch nicht ausgewählt. Die Genossenschaft darf sich damit schmücken, und sie ist ab jetzt Teil meiner Biographie und meiner Arbeit. Sie taucht als eine Art Produzentin in jeder meiner Arbeiten auf. Ich vermittle die Kalkbreite in die Kunst.

**Zur Person**
Christoph Faulhaber, *1972, Künstler, Kunst-und-Bau Kalkbreite, lebt in Hamburg




*Das Cover von «Kunst und Architektur im Dialog. 50 Kunst-und-Bau-Projekte aus Zürich»*

# Kunst und Architektur im Dialog?

**Die Edition Hochparterre arbeitet auf Hochtouren am Buch «Kunst und Architektur im Dialog. 50 Kunst-und-Bau-Projekte aus Zürich». 50 Interviews haben wir dafür mit Künstler und Architekten geführt. Einblicke in die Beziehung zwischen Architekten und Künstler und ein Vorgeschmack auf die Publikation.**

**Roderick Hönig** 31.01.2013 14:16

In «Kunst und Architektur im Dialog. 50 Kunst-und-Bau-Projekte aus Zürich» geht es neben einer repräsentativen Projektauswahl auch um die Zusammenarbeit zwischen Architekt und Künstler. Sie ist ein spannendes und vielschichtiges Thema. Wir haben dazu mit 25 Künstlern und 25



WERKTITEL
**Genossenschaften**

KUNST
**Christoph Faulhaber, Hamburg**

ARCHITEKTUR
**Müller Sigrist Architekten, Zürich**

BAUHERRSCHAFT
**Genossenschaft Kalkbreite, Zürich**

ADRESSE
**Kalkbreitestrasse 2, 8003 Zürich**

ÖFFENTLICHER VERKEHR
**Tram 2, 3, Bus 32: Kalkbreite**

## DOPPELT NACHHALTIG

Unten liegen nicht wie andernorts Parkplätze, sondern ein Tramdepot und Veloräume. Darauf sitzt eine achtgeschossige Genossenschaftssiedlung mit Wohnungen für 250 Personen sowie Gewerbe- und Kulturräumen. Wer hier lebt, lebt nachhaltig, verzichtet bewusst auf ein Auto und beschränkt die Wohnfläche auf durchschnittlich 35 Quadratmeter. Die junge Genossenschaft Kalkbreite baut nach den Grundsätzen der 2000-Watt-Gesellschaft. Christoph Faulhabers Arbeit setzt das Ziel der Nachhaltigkeit so stringent wie verblüffend um. Die Ressourcen werden genutzt, aber nicht verbraucht. Das läuft konkret so: Er nimmt das Geld, das für Kunst und Bau zur Verfügung steht, legt es langfristig an und erhält die Erträge daraus. Jedes Jahr bekommt dann die Genossenschaft einen Zwölftel der künstlerischen Jahresproduktion. Nach 24 Jahren geht der ursprüngliche Betrag zurück an die Genossenschaft, die damit ein neues Kunst-und-Bau-Projekt finanzieren kann. Zuerst plante Faulhaber den Kauf von Schweizer Staatsanleihen. Inzwischen hat sich das Konzept weiterentwickelt, und es ist geplant, das Geld als Starthilfe in ähnliche Genossenschaften zu investieren, um die Kalkbreite-Idee fortzupflanzen. Was der ‹Zwölftel› eines Jahres sein wird, ist noch nicht festgelegt. Auch mit diesem prozesshaften Aushandeln von Kooperationsformen nimmt der Künstler eine charakteristische Qualität der Genossenschaft auf. TM

KUNSTAKTIONEN | WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS KALKBREITE, 2013–2036

**PASCAL MÜLLER, ARCHITEKT** «Die Arbeit von Christoph Faulhaber hat mit der Architektur rein gar nichts zu tun – höchstens indirekt, indem sie, wie wir Architekten, die ökologischen und sozialen Ziele der Genossenschaft umsetzt. Das hat mich schon auch ein bisschen enttäuscht. Und dennoch ist es für mich klar das beste Projekt, das aus dem Wettbewerb hervorgegangen ist. Schliesslich ist es spannend, wenn die Kunst als gleichwertiger Partner auf den Bau eingeht; Eingriffe an der Bausubstanz dürfen aus meiner Sicht klar dazugehören. Das Werk transformiert die Ziele der Genossenschaft auf einer künstlerischen Ebene und richtet sich in einem begleiteten Prozess an alle künftigen Bewohner und Nutzerinnen.»

**CHRISTOPH FAULHABER, KÜNSTLER** «Ich stelle nicht irgendein fertiges Objekt hin – und das wars dann. Das Projekt versucht, eine Alternative zur herkömmlichen kapitalistischen Logik von Produzieren, Kaufen, Verbrauchen zu finden, eine besondere Form der Partnerschaft zwischen Produzent und Rezipient zu finden. Die Frage nach dem Zwölftel könnte damit jedes Jahr neu verhandelt werden. Es können zehn Kubikmeter Erde sein als Resultat einer Kunstaktion, oder es kann ein Projekt von einem Monat Dauer in der Kalkbreite sein – zum Beispiel der gemeinsame Aufbau und Betrieb eines stromerzeugenden Fitnessraums. Und letztlich ist das Ganze für die Kalkbreite auch ein Riesengeschenk. Da kommt ein Künstler, realisiert ein Kunst-und-Bau-Projekt, und am Schluss kriegt die Genossenschaft das Geld zurück. Das gabs wohl noch nie.»

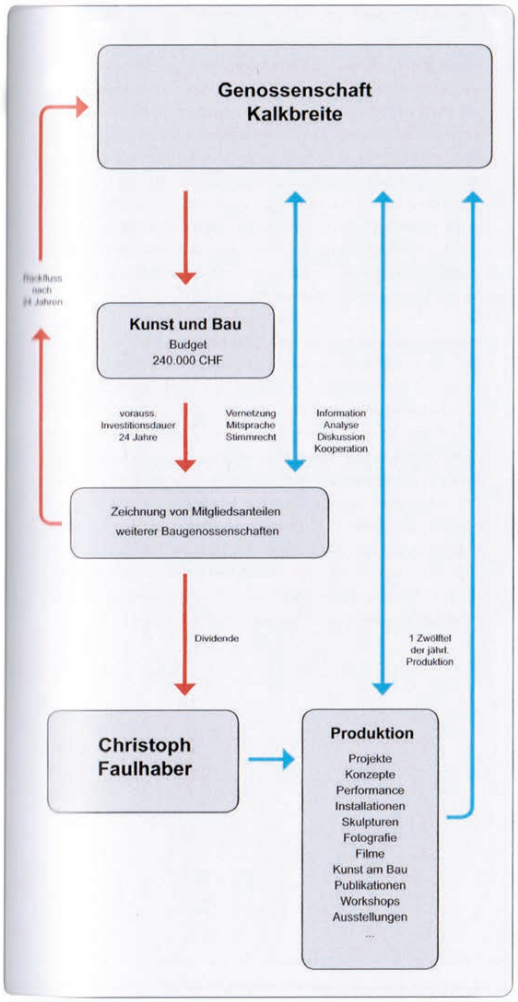



Tabelle zur Berechnung eines Zwölftels der jährlichen Produktion (am Beispiel des Jahres 2011)

| Projekt-Titel | Form, Format, Art der Produktion | Welcher Anlass, wo gezeigt | Produktionszeit in Monaten | Produktionskosten € | Größe Dauer | Marktwert € teilw. geschätzt | Einnahmen, Honorar, Verkauf... | Zwölftel |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Protostyle Proteine & Lifestyle | Rauminstallation, Cocktailrezepte, Internetseite | Künstlerverein Malkasten, Düsseldorf | 1,5 | 800,- | 8m x 3m = 24qm 6m x 1m = 6qm | 5.000,- | 400,- | ? |
| 6 Uiguren Portraits als Billboard | Rauminstallation Überarbeitung von „Palau Triptychon" | Halle 14 Leipzig, Produzentengalerie Hamburg | 1 | 1400,- | 2,5 x 3,5m = 8,75 mal 6 => 53qm | 10.000,- | 1400,- | ? |
| Palau - Blue Sky | Dokumentarfilm Überarbeitung | 3SAT, Oberhausen, Belo Horizonte, Madrid, Wiesbaden... | 2 | 2.000,- | 13min20 | ? | 2.000,- | ? |
| Langfilm „Jedes Bild ist ein leeres Bild" | Anfang eines längeren Projektes | ACC Galerie, Weimar, | 2 | 600,- | ca 30min | ? | 600,- | ? |
| iPhone 4 Shit | Video Netzkunst | ebay, youtube | 0,1 | 100,- | 2min | 32,- | 32,- | ? |
| Fidelity Real Estate | Fotografie Überarbeitung | COR Galerie Zürich | 1 | 1000,- | 6m x 2m = 12qm | 15.000,- | 0,- | ? |
| TV-Auftritt, Protostyle und Künstlervideo | Performance, Rauminstallation Rezepte | ZDF Kultur, 26.8.2011 | 1 | 300,- | 59min | ? | 500,- | ? |
| Il Monte Analogo | Fotografie Katalogtext | S. Lorenzo in Banale, Südtirol | 0,5 | 300,- | 100x60cm = 0,6qm 4 DinA4 | 1.200,- | 300,- | ? |
| Kunst und Bau Zürich | Konzeptüberarbeitung | Kalkbreite, Zürich | 1 | 300,- | 4 DinA4 | ? | 0,- | ? |
| Summe | | | 10,1 Monate | 6.800,- | 96 qm 1h34min 8 DinA4 | 31.232,- | 5.232,- | ? |

Deutsches Schauspielhaus in Hamburg
Kirchenallee 39
20099 Hamburg
Kontakt: Tel. 040 - 24 87 13
Fax 040 - 24 87 13
Kontakt: info@schauspielhaus.de
www.schauspielhaus.de

NR. 6 / DEZEMBER 2012

Das Magazin aus dem Schauspielhaus.

Hawaii 06



# Harte neue Welt.

Verstehen, optimieren, abwickeln.
Ein Magazin über die Ressource Mensch.

Mit Beiträgen von
Nina Braun
diceindustries
Christoph Faulhaber
Till Gerhard
Monika Grzymala
Henning Kles
Oliver Kluck
Katja Kullmann
Stefan Marx
Ruth May
Robert Pfaller
Werner Rügemer
Andreas Siekmann
Malte Struck
Christoph Twickel



Christoph Faulhabers Projekt »Palau« ist eine Intervention in den Diskurs von Terror, Überwachung und Inhaftierung, der seit 9/11 die Weltpolitik prägt. 2009 stellte Faulhaber ein Bauschild für das »Guantánamo Allocation Center« und einen Container zur Aufnahme von Häftlingen aus dem US-Gefangenenlager in der Hafencity auf. 2010 drehte er einen Film über muslimische Uiguren aus Westchina, die jahrelang in Guantánamo inhaftiert waren – pakistanische Kopfgeldjäger hatten sie auf der Flucht aus China aufgegriffen und dem US-Militär als islamistische Terroristen verkauft. Die insgesamt 22 Uiguren sollten eigentlich nach Deutschland entlassen werden – in China hätte ihnen politische Verfolgung gedroht. Als die CDU/FDP-Regierung die Aufnahme verweigerte, musste man die Ex-Guantánamo-Insassen auf andere Länder verteilen. Sechs von ihnen leben nun in Palau, eine Südseeinsel, die bis 1914 deutsche Kolonie war. Faulhaber besuchte die Insel mit der Kamera und interviewte den Präsidenten. Im chinesischen Replika-Künstlerviertel Dafen, wo etwa 50 Prozent der Bilder weltweit produziert werden, gab er Porträts der sechs ehemaligen Guantánamo-Häftlinge in Auftrag, um sie »zumindest im Bild in China wiederauferstehen zu lassen«, wie Faulhaber sagt.

Christoph Faulhaber // Sechs Porträts aus »Palau Triptychon« // 2010/2011 // Öl auf Leinwand

*Christoph Faulhaber, Jahrgang 1972, ist ein Künstler, dessen Arbeiten oft komplexe Projekte sind. In seinen Projekten untersucht er immer wieder den öffentlichen Raum und seine Grenzen. Er zeigt diesen als umkämpften Bereich widerstreitender Interessen, als Ort der Überschneidung privater und politischer Begegnung, als Bühne für die Auseinandersetzung mit der Herrschaft des Bildes. 2005 etwa gründete er mit Lukasz Chrobok den fiktiven Sicherheitsdienst »Mister Security«, der Botschaften und Konsulate der USA in Deutschland und Polen überwachte. Während eines New York-Aufenthalts geriet er wegen dieser Arbeit in das Fadenkreuz des FBI – worauf ihm das Kunsthaus Location One und das Land Rheinland Pfalz ein Aufenthaltsstipendium entzogen. Derzeit arbeitet er u.a. in Zürich an einer langfristigen sozialen Skulptur: Mit dem von der Genossenschaft Kalkbreite für »Kunst am Bau« vorgesehenen Budget in Höhe von 240.000 CHF werden Mitgliedsanteile an anderen Baugenossenschaften gezeichnet. Nach 24 Jahren steht das Geld, zweckgebunden für Kunst-und-Bau, wieder zur Verfügung. In der Zwischenzeit gehen Genossenschaft und Künstler eine Art Tausch ein: Der Künstler erhält die eventuell anfallenden Ausschüttungen und bringt im Gegenzug ein Zwölftel seines jährlichen Schaffens in die Genossenschaft ein.*

Nina Braun // »Lovers Rock« // 2011 //

*Die Arbeiten von Nina Braun sind softe, materialmäß
Verwertungslogik entziehen und von der postdigitalen
Skateboard Company von und für Frauen in Deutsch
dem Modebusiness aus und widmete sich ganz ihrer k
(Wir sind Helden) an einem »Auch für Kinder«-Buch
des grassierenden Workoholismus »auf den Felsen zur
wurde 1980 in Italien geboren, ist aufgewachsen im R*

← »Genossenschaften« – Kunst-und-Bau Neubau Kalkbreite →

Kunst zum Leben, No 3

29. November 2013, Sabine Wolf

Auch in Zürich muss bei Bauten mit öffentlicher Beteiligung ein bestimmter Anteil der Baukosten für Kunst ausgeschieden werden. Die Idee hinter dieser Art von institutionalisierter Kunst ist es, Akzeptanz und Identifikation der Nutzer mit ihrem Bauwerk sowie in der Öffentlichkeit zu stärken, Aufmerksamkeit herzustellen und Standorten ein zusätzliches Profil zu geben. Kunst-und-Bau wird so zu einem Bestandteil von Baukultur, was die – meist äussere Erscheinung – von Bauten mitprägt. Die öffentliche Hand als Bauherrin verleiht darin auch ihrem baukulturellen Anspruch Bedeutung. Bei öffentlichen Gebäuden – Schulen, Krankenhäusern, Theatern – geht damit ein Gemeinwohlinteresse einher; die Bevölkerung leistet sich gemeinschaftlich Kunst und die Vergabe von Aufträgen für Kunstwerke unterliegt der Submissionsverordnung (SVO) des Kantons. Die gesetzliche Grundlage für Kunst-und-Bau in Zürich liefert ein Stadtratsbeschluss aus dem Jahr 1962: Bei städtischen Neubauten, Umbauten und Sanierungen sind im Kostenvoranschlag 0.3 bis 1.5 Prozent der Anlagekosten ohne Land für »künstlerischen Schmuck« zu reservieren. Die in diesem Rahmen realisierten Projekte müssen bau- und perimeterbezogen sein und können nicht auf andere Bauten oder Grundstücke übertragen werden. Auch Baugenossenschaften, die Bauland von der Stadt im Baurecht erhalten, sind verpflichtet, denselben Anteil der Bausumme für Kunst und Bau aufzuwenden.

Bei Baugenossenschaften, die per definitionem nicht gewinnorientiert sind, muss für Kunst-und-Bau ein Überschuss zur Finanzierung der Projekte erwirtschaftet werden. Die realisierte Kunst dient denn auch nicht der Öffentlichkeit, sondern dem Gemeinwohl eines relativ engen Kreises der Bewohner- und NutzerInnen. Die Verpflichtung zur Realisierung von Bau-Kunst ist damit ans Land gekoppelt, nicht an die Öffentlichkeit der Nutzung. Dennoch prägte Kunst als sozial-politische Vermittlerin die Genossenschaftsbewegung von Anfang an stark mit. Die architektonischen, plastischen oder bildnerischen Werke an Genossenschaftssiedlungen brachten zum Ausdruck, dass alle Menschen – auch die Arbeiterschaft – ein Recht auf Bildung und Kunst, und damit Anteil an den zivilisatorischen Errungenschaften der Gesellschaft haben.

Das Kunst-und-Bau-Projekt der Genossenschaft Kalkbreite für den Neubau Kalkbreite knüpft konsequent an diesem Kunst-Verständnis in der genossenschaftlichen Tradition an und stellt dessen politisch-soziale Dimension in den Vordergrund.

**Neubau Kalkbreite**

Die gemeinnützige Baugenossenschaft Kalkbreite wurde im Juni 2007 gegründet. Bereits im September 2007 erhielt sie den Zuschlag für das Baurecht über das 6'350 m² grosse Kalkbreite-Areal in Zürich-Aussersihl. Das Areal ist im Besitz der Stadt Zürich und wurde seit dem 19. Jahrhundert als Tramabstellanlage genutzt. Daneben sollte nach dem Willen des Gemeinderats eine gemischte Siedlung mit gemeinnützigen Wohnungen und Gewerberaum entstehen. Derzeit ist dieses neue Stück Stadt, basierend auf einem Entwurf der Zürcher Architekten Müller Sigrist noch im Bau, bis Sommer 2014 entsteht auf dem Areal eine Wohn- und Gewerbesiedlung mit 88 Wohnungen, 24 Gewerbeeinheiten und diversen Gemeinschaftsräumen.

LETZTE BEITRÄGE
- Stadt schreiben. Urbanität und Literatur von 1831 bis 1931
- Stadt lesen...
- Metaphern der Stadt. Die Stadt als Erfahrungsaustausch
- Die Stadt als intelligente Maschine. Zum Eigenleben einer Metapher
- The City, Shaped by the Photo-Opportunity

DISKUSSION
- Lisa bei Die Stadt als intelligente Maschine. Zum Eigenleben einer Metapher
- Thorstena » Resteverwertung #Öffentlichkeitsschnipsel bei Ist Facebook eine neue soziale Skulptur?
- Andrea Knobloch bei Ist Facebook eine neue soziale Skulptur?

THEMEN
- Geschichten, Bilder und Metaphern der Stadt – Bedeutungsüberschuss als schöpferisches Potential, No 6
- Ideologien der Kompensation, No 1
- Konjunktur und Krise?, No 2
- Kunst zum Leben, No 3
- Kunst – Stadt – Normalität, No 4
- Kunst-Orte im Wandel, No5

AUTOREN
Wähle einen Autor

ERSCHEINUNGSDATEN
Wähle den Monat

SCHLAGWORTE
Wähle ein Schlagwort

RSS Feed

Suche